[Inf]erate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

...werden angen... in den Städten d... Posen bei ... Agenturen, ferner ... Annoncen-Exped... Rud. Mosse, Haasenstein & ... G. L. Daube & Co., In...

Verantwortlich ... Inseratenthei... J. Klugkist in P... Fernsprecher: Nr...

Nr. 452

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 1. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

189[.]

Was wird aus Homerule?

Länger als sieben Wochen dauert bereits die Einzelberathung über die Homerule-Bill im englischen Unterhause und doch ist man erst bei dem fünften Paragraphen angelangt. Es ist das eine in der Geschichte des Parlaments einzig dastehende Debatte. Zwei Lesungen hat die Englands Verfassung von Grund aus unterwühlende Bill trotz heftigster und sehr geschickter Opposition glücklich überstanden; aber die dritte Lesung, die eigentliche Spezial-Debatte, will nicht von der Stelle rücken. Nun hat Gladstone, wie im letzten Mittagsblatt berichtet wurde, im Unterhause eine Resolution eingebracht, durch welche er den schnelleren Fortgang der Debatte erzwingen will. Das Schicksal jener Resolution ist noch zweifelhaft, aber selbst wenn sie angenommen wird, ist damit für Homerule noch nicht viel gewonnen. Im Augenblicke ist die Lage Gladstones nichts weniger als günstig. Seine Bill fällt entweder im Unterhause oder im Oberhause. Da Gladstone mit den irischen Stimmen und der kleinen, bisher allerdings fast konstanten Mehrheit als eisernem Bestand rechnet, faßt er die Ablehnung im Oberhause allein ins Auge. Die Bill wird nicht ohne einen Appell an das Land zum Gesetze erhoben werden können; in diesem Punkte soll aber schon seit einiger Zeit eine Differenz zwischen Gladstone und der Königin bestehen. Das gäbe einen Verfassungskonflikt, einen Kampf Gladstones wider das Oberhaus und die Krone.

So kämpft Gladstone gegen den Widerstand der Krone, des Oberhauses, der Unionisten und Konservativen des Unterhauses. Im Lager seiner Anhänger herrscht Zwiespalt. Bereits zweimal hat sich jetzt in letzter Zeit die irische Partei gegen Gladstone empört, weil er durch die Gemäßigten seines eigenen Anhanges in England und Schottland bedrängt, Oppositionsanträge angenommen hatte. Das eine Mal geschah es in Sachen der Fremdengesetzgebung. Das zweite Mal bei der Bestimmung, daß über das Leben, die Freiheit und das Eigenthum eines in Irland Wohnenden nicht ohne gebührende richterliche Entscheidung solle verfügt werden dürfen. Nur mit Mühe wurde der Rücktritt Sextons, des eminenten Politikers, großen Redners, vorzüglichen Finanzmannes, gründlichen Kenners der parlamentarischen Formen und unermüdlichen Arbeiters der irisch-nationalen Partei, rückgängig gemacht. Dadurch ist die Kluft, welche ihn von Healy, dem nächst ihm bedeutendsten Führer der Iren trennt, zwar überbrückt, aber nicht beseitigt.

Auch die treuesten Anhänger Gladstones, die englischen Radikalen leisteten bei den letzten Abstimmungen nicht immer Heeresfolge; bei einzelnen Amendements sah man die Unionisten in Fragen der Reichseinheit für Gladstone, englische radikale Föderalisten gegen ihn stimmen. Und doch steht die eigentlich scharfe Opposition der Radikalen gegen Gladstone noch aus. So sieht man den Mann von dreiundachtzig Jahren mitten zwischen zwei Feuern. Wird er unterliegen, oder wird die tief sitzende Ehrfurcht vor dem grand old man den Sieg davon tragen? Wohl ist es dem greisen parlamentarischen Praktiker gelungen, eine Bill auszuarbeiten, welche von beiden irischen Fraktionen angenommen und von keinem der übrigen sehr verschiedenartigen Bestandtheilen seiner Majorität verworfen wird, allein die Bill enthält doch so viel wunde Punkte, welche zu den ernstesten Differenzen führen müssen. Der wundeste Punkt der Homerule-Vorlage ist die Beibehaltung irischer Vertreter im Reichsparlament. Die radikalen Mitglieder des Unterhauses bekämpfen dies auf das entschiedenste. Wenn die Opposition sich ihnen hierin anschließt, so ist der kritische Moment für die Vorlage gekommen. Die Regierung hält an der Beibehaltung der Irländer im Reichsparlament fest. Eine Einigung unter seinen Anhängern herzustellen, wird vielleicht Gladstones schwierigste Aufgabe sein. Ein zweiter Punkt, über welchen Differenzen in der Regierungspartei herrschen, ist die in der Bill vorgesehene Zusammensetzung des „gesetzgebenden Raths“ in Irland, die beiden Häuser der irischen Legislative heißen: Gesetzgebender Rath (Oberhaus) und gesetzgebende Versammlung (Unterhaus). Die radikalen Mitglieder sowie die Arbeitervertreter sind entschiedene Gegner des auf Vermögensbesitz gegründeten Wahlmodus für das irische Oberhaus, welches eine Vertretung der Arbeiter in demselben ausschließt. Die Opposition wird dagegen für das Oberhaus eintreten. So liegen die Verhältnisse in dem politischen Theile der Bill. Noch größere Anfeindungen hat die finanzielle Seite der Homerule-Vorlage zu erleiden gehabt. Chamberlain hat den Nachweis geführt, daß Gladstones Berechnungen, auf Grund deren die Vertheilung der Einnahmen und Ausgaben zwischen England und Irland vorgenommen werden sollen, allesammt falsch seien, und ein Bericht des Steueramtes hat die Behauptung des Oppositionsführers vollkommen gerechtfertigt.

Solche Ausstellungen und Widerlegungen sind freilich nicht im Stande, Gladstone aus dem Sattel zu heben. Dazu würde es stärkerer Mittel bedürfen. Ist doch sogar die von dem großen Gesichtspunkte der Reichseinheit ausgehende Opposition gegen die Homerule-Bill, wie Lord Salisbury sagte, abgeprallt „an der wunderbaren Allmacht des greisen Steckenpferdreiters“. Gladstone hat die Massen für sich und der richtige Gladstoneaner Englands findet, daß Home-Rule nicht die Zerstücklung, sondern die Festigung des britischen Weltreiches bedeutet. Und dieser Volksmeinung wird das Unterhaus unzweifelhaft Ausdruck geben. Ebenso unzweifelhaft jedoch wird das Oberhaus die Bill verwerfen. Dann wird die englische Regierung das englische Volk befragen. Wenn sich alsdann die Neuwahlen für Homerule und den „Wundergreis“ aussprechen, so werden Oberhaus und Krone nachgeben müssen. Denn in diesem Wahlkampfe würde der vom Oberhause bekämpfte Gladstone mit einer neuen Parole: „Kampf gegen das Oberhaus“, auftreten und eine populärere giebt es in ganz England nicht; sie wäre allein im Stande Homerule zu retten.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Juni. Der beabsichtigte Parteitag der Freisinnigen Volkspartei weckt die Frage, wer zum Besuche und zur Theilnahme an den Abstimmungen berechtigt sein soll. Das vorbereitende Komitee hält in dieser Beziehung an der Bestimmung des Organisationsstatuts der bisherigen deutschfreisinnigen Partei fest, wobei die Anschauung zu Grunde gelegt werden mag, daß die Freisinnige Volkspartei die eigentliche Nachfolgerin der deutschfreisinnigen Partei sei. Praktisch wäre das ohne Bedeutung, falls nicht etwa der Name „Deutschfreisinnige Partei“ beibehalten werden soll, und dies ist bisher noch von Niemandem befürwortet worden. Das Organisationsstatut der deutschfreisinnigen Partei schloß nur besonders das Recht der freisinnigen Zeitungen, auf den Parteitagen vertreten zu sein, aus, ein Recht, das in der alten Fortschrittspartei bestanden hatte. Auf dem die Fusion beschließenden Parteitage von 1884 wandte der Abg. Richter gegen dies Recht ein, daß die dadurch bewirkte übergroße Stärke des Parteitages diesen zu schwerfällig mache, wenn sie ihn nicht sogar in einen Journalistentag umwandle. Von einigen Seiten wurde dem widersprochen und ein Antrag auf Wiederherstellung der alten Bestimmung für später angekündigt. Es ließ sich aber voraussehen, daß das einmal festgestellte Statut in Geltung bleiben werde. Auch jetzt wird von einigen Seiten in der Partei gewünscht, daß die Presse wieder das Vertretungsrecht bekomme, und es kann hierfür die Nothwendigkeit angeführt werden, in der jetzigen schwierigen Lage der Partei alle sich zur Mitarbeit anbietenden Kräfte heranzuziehen. Es wird vom Parteitage selbst abhängen, ob er diesen Wünschen folgt und die Presse wieder als theilnahmeberechtigt zuläßt. — — Eine Malice muß sich Fürst Putbus vom Stöckerschen „Volk“ gefallen lassen. Das Blatt meint (wie schon mitgetheilt — Red.) gegenüber der Charakteristik des Herrn von Langen, es möge dem Fürsten ja unangenehm sein, daß Leute in den Reichstag kommen, „die nicht abgeneigt sind, die Gründerzeit einer Nachprüfung zu unterziehen“. Darnach scheint der Patron Ahlwardts seinem Schützling nachfolgen zu wollen. Die Theilnahme des Fürsten Putbus an der Gründung der Nordbahn ist, ganz abgesehen von der bezüglichen Thätigkeit Laskers, auch früher schon in den Parlamenten berührt worden. Es war im Beginn der 80er Jahre, als der Abg. Richter diese Dinge im Abgeordnetenhause streifte. Die Folge davon war, daß Fürst Putbus dem Abg. Richter eine Herausforderung schickte, die selbstverständlich abgelehnt wurde. Fürst Putbus machte von dieser Forderung persönlich im Herrenhause Mittheilung.

△ **Berlin,** 30. Juni. Die Reichstagswahl scheint auf die gewerkschaftliche Bewegung der Arbeiter lähmend eingewirkt zu haben. Die in den letzten Tagen abgehaltenen gewerkschaftlichen Versammlungen sind durchweg schwach besucht gewesen; eine Schneiderversammlung wurde sofort nach der Eröffnung geschlossen, weil sich nur etwa 20 Besucher eingefunden hatten.

— Der zweifelhafte Erfolg, den die Reichsregierung mit der Auflösung des Reichstages davongetragen, veranlaßt den früheren Reichskanzler, in seinem Hamburger Organ sich an seinem Erfolg von 1887 gütlich zu thun. Nicht ohne Spott bemerkt er:

„Wie sich die Sache aber auch gestalten wird: Eins ist sicher, wenn die Regierung von ihrer Berufung an das Volk einen ähnlichen Erfolg erhofft hat, wie er 1887 erzielt wurde, wenn sie erwartet hatte, in sicherer großer Mehrheit würden die Wähler mit einem Plebiszit für die Militärvorlage der Welt imponiren, so hat sie das Spiel verloren. Das Ergebniß der 1887er Septennatsauflösung bestand bekanntlich darin, daß die Na[tional]liberalen von 52 auf 98, die Konservativen von 75 auf [...] Reichspartei von 27 auf 41 stiegen, während das Antikart[ell] Niederlage in folgendem Umfange erlitt: das Centrum g[ing von] 107 auf 97, der Deutschfreisinn von 66 auf 32, die Soz[ialdemo]kratie aber von 25 auf 11 Mandate zurück. Die Reg[ierungs]vorlage gelangte im neuen Reichstage mit 227 gegen 31 [...] zur Annahme, da sich von den anwesenden 342 Mitgli[edern ...] Centrumsleute und Welfen des Votums enthielten. Wie d[...] so dürfte auch die Abstimmung diesmal ein erheblich [...] Resultat wie 1887 ergeben.“

Der im Jahre 1887 von den Kartellparteien [...] Mitteln der Verhetzung und der Lüge geführte W[...] hatte noch ein Nachspiel, das das Bismärckische [...] schweigt: Am 18. März 1890 stürzte der S[...] Septennats über all' seinen vorangegangenen Siegen. [...]lich, meint die „Volksztg.“, wie lange Caprivi noch Re[ichs]kanzler ist, wer kann es wissen?

— Das Gesammtresultat der Haupt- u[nd] Stichwahlen zum Reichstage stellt sich nach „Reichsanz.“ etwas abweichend von den Zahlen des „[...] T. B.“ wie folgt (in Klammern fügen wir den Parteibesi[tz] des vorigen Reichstages bei und verzeichnen dahinter [...] Gewinn oder Verlust mit + oder —):

Konservative	49	+	25	=	74	(68)	+	[...]
D. Reichspartei	11	+	13	=	24	(18)	+	[...]
Nationalliberale	15	+	35	=	50	(42)	+	[...]
Freis. Verein.	3	+	9	=	12	(68)	—	[...]
Freis. Volksp.	0	+	24	=	24			
Südd. Volksp.	4	+	7	=	11	(10)	+	[...]
Ultramontane	81	+	15	=	96	(105)	—	9
Welfen	0	+	7	=	7	(10)	—	[...]
Sozialdemokraten	24	+	20	=	44	(36)	+	8
Polen	12	+	7	=	19	(17)	+	2
Antisemiten	3	+	13	=	16	(6)	+	10
Wild	5	+	4	=	9	(6)	+	3
Däne	1	+	0	=	1	(1)		
Elf. Protest	6	+	1	=	7	(10)		
Elf. für die Milit.	3	+	0	=	3			
	217	+	180	=	397	(397)		

Hiernach haben den Verlust die Freisinnigen (— [...] Sitze), das Zentrum (— 9 Sitze) und die Welfen (— 3 Si[tze]) zusammen — 44 Sitze zu tragen. Den Gewinn ha[ben] die Konservativen mit + 6, die Reichspartei mit + 6, [die] Nationalliberalen mit + 8, die Sozialdemokraten mit + [...] die Süddeutsche Volkspartei mit + 1, die Polen mit + [...] die Antisemiten mit + 10 Sitzen, zusammen 41, wozu n[och] 3 Sitze als Gewinn den sog. Wilden zufallen.

— Zum Parteitage der Freis. Volksпа[rtei] erfährt die „Freis. Ztg.“ noch, daß man allseitig lebhaft wi[nscht,] die Reichstagskandidaten der Partei aus der letzten [...] Berlin begrüßen zu können.

Sofern dieselben nicht als Delegirte oder frühere A[...] ohnehin auf dem Parteitage erscheinen, wird sich schon [...] finden, um denselben zu ermöglichen, an allen Verhand[lungen und] Zusammenkünften der Parteigenossen bei dieser Gelege[nheit theil]zunehmen. Als Ort des Parteitages mußte Berlin gew[ählt werden] mit Rücksicht darauf, daß die Reichstags-Abgeordneten [...] Reichstags-Session an Berlin gefesselt sind. Auch w[ar es bei] der Kürze der Zeit nicht möglich, mit den Parteileiter[n ...] Orten Verabredungen zu treffen in Bezug auf die [...] Parteitages. Der 15. und 16. Juli aber war der äußerste [Termin] für die Abhaltung des Parteitages, wenn derselbe nicht bis [...] September verschoben werden sollte. Gegen einen solchen Auf[schub] aber sprechen die bekannten Gründe. Es besteht die Absicht, [einen] zweiten Parteitag im Herbst 1894 abzuhalten. Für denselben [...] alsdann ein anderer, mehr in der Mitte Deutschlands beleg[ener] Ort gewählt werden. Die Bedenken, ob bei der Kürze der [Vor]bereitungszeit die Feststellung des Programms möglich sei, we[rden] sicherlich auf dem Parteitage zur Erörterung gelangen. Aber wenn der Parteitag erst im Frühherbst berufen worden wäre, w[ürde] die Vorbereitungszeit zur Erörterung von Programmfragen [in Be]tracht des Hochsommers nicht ausgereicht haben. Vielleich[t einigt] man sich dahin, die endgiltige Beschlußfassung über die Prog[ramm]frage dem im Jahre 1894 einzuberufenden weiteren Partei[tag zu] übertragen.

— Zu dem Briefe des Fürsten Put[bus an] die „Kreuzzeitung“ betreffend die Wahl des Herrn [von] Langen wird uns aus Rügen geschrieben, daß [...] allerdings in der Stichwahl sozialdemokratische und frei[sinnige] Stimmen bekommen hat, was sich aber hauptsächlich d[araus] erkläre, daß er ein wohlwollender Arbeitgeber sei. A[uch sei] der Gegenkandidat von Keudell als schlechter Redne[r und] wegen zu hohen Alters nicht geeignet gewesen, den W[ahlkreis] zu behaupten. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufü[gen, daß] die Wahl von Langens trotzdem bedauerlich bleibt.

— Die nationalliberalen Bundes[ge]nossen schildert die junkerliche „Kreuzztg.“ wie folgt:

„Bald sind sie als Antisemiten aufgetreten, bald h[aben] sie sich in die philosemitische Haut gesteckt, hier schiene[n sie] Freunde der Landwirthschaft und der Doppelwähr[ung] zu sein, dort sind sie für den Freihandel und sogar für [den] Vertrag mit Rußland eingetreten, wie von gegnerischen Org[anen] — ohne Widerspruch, soweit wir sehen — versichert worden, nicht etwa in verschiedenen Wahlkreisen, nein vielfach in dense[lben ...]

...n oder die städtischen Wähler „v... waren. Besonders der „Bund der Land..." mag sich daher auf Ueberraschungen im Reichstage ...hen."

In der „Brieger Ztg." finden wir eine auf einer Privat...eruhende Zusammenstellung der Kommunalsteuer...lcke in den einzelnen Städten der Provinz Schlesien für ...nde Jahr zur Erhebung kommen. Nur eine kleine An... Städten haben die erbetenen Mittheilungen nicht gemacht. ...Liste ergiebt sich, daß von 130 Städten nur 17 Zuschläge ...ewerbesteuer, und nur 36 Zuschläge zu der staatlichen ...und Gebäudesteuer erheben, davon nur drei über 100 Pro... ...ährend 129 Städte Zuschläge zur Staatseinkommensteuer ...und zwar elf unter 100 Prozent und 50 mit 200 und ...ozent! — Das Kommunalsteuergesetz wird hier jedenfalls ...leichmäßigere Vertheilung der Gemeindelasten herbeiführen.

...Die „Frankf. Ztg." erfährt, aus Kamerun seien schlechte ...richten eingelaufen: Ein Offizier und ein Feldwebel fielen ...Gefangenschaft und wurden von den Eingeborenen ermordet, ...der Lieutenant v. Stetten Entsatz schaffen konnte. Dieser ...im Gefecht durch einen Schuß verwundet.

...W. Meseritz, 29. Juni. Der Wahlkampf ist beendet, und ...regten Gemüther haben sich allmählich wieder beruhigt. Die ...ung der Polen, daß bei der Stichwahl die Freisinnigen für ...Kandidaten eintreten würden, hat sich nicht erfüllt, denn mit ...hme einiger Katholiken, welche beim ersten Wahlgange frei...gewählt hatten, haben dieselben dem deutschen Kandidaten ...timmen gegeben, und man kann behaupten, daß die freisin... Stimmen bei der Wahl ausschlaggebend gewesen sind. Der ...s deutschen Kandidaten wird auch in Zukunft immer auf ...r Seite sein, solange die deutschen Wähler ihre Schuldig...n. Die Freisinnigen sind durch diese Wahl um ...Erfahrung reicher geworden. Sie haben ...erkannt, daß unser Wahlkreis, in welchem trotz der gerin...ation die Zahl der freisinnigen Stimmen so unerwartet ...öhe gegangen ist, ein ergiebiges Feld für sie ist und daß ...ischer Agitation noch viel mehr zu erreichen ist. Daher ...auch den Gedanken gefaßt, in unserem Wahlkreise einen ...nnigen Verein zu gründen, der seinen Sitz in Bent...haben soll. Der Gründung eines solchen Vereins steht man ...reisinnigen Kreisen sehr sympathisch gegenüber, und es ist ...daß demselben viel Mitglieder beitreten würden. Noch ein ...r Umstand ist übrigens in Betracht zu ziehen. Es hat bei ...esmaligen Wahl ein großer Theil der Wähler konservativ ...it nur aus alter Anhänglichkeit gegen den Freiherrn von ...e-Bomst, der unsern Kreis bereits über 20 Jahre im ...tage vertritt und sich durch seinen ehrenhaften Charakter ...iedern Sinn das Vertrauen seiner Wähler erworben hat. ...wird aber anders, sobald ein Wechsel in der Kandidatur der ...vativen Partei eintritt, was voraussichtlich schon bei der ...en Wahl geschehen wird, und dann ist es an der Zeit, daß ...eisinn mit aller Macht eintritt. Es wäre daher sehr zu wün... daß die Gründung eines freisinnigen Vereins in unserm ...reise sich verwirklichen möchte.

...berswalde, 28. Juni. Die Hauptwahl im Kreise ...barnim wird von freisinniger Seite angefochten ..., da einzelne Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Es ...em freisinnigen Kandidaten nur 45 Stimmen, um statt ...Sozialdemokraten mit dem Konservativen in Stichwahl zu ...n, in der er vermuthlich gesiegt hätte.

...Waldeck, 29. Juni. Bekanntlich ist in unserem Wahlkreise ...bisherige Abg. Dr. Böttcher (natl.) mit nur vier Stim... Mehrheit gegen den deutsch-sozialen Kandidaten Qui... gewählt worden. Wie der „N. P. Z." gemeldet wird, will ...deutsch-soziale Partei wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten ...die Wahl Protest einlegen. — Die „Kunst" des Dr. B. ... bekanntlich darin, in der „Nat. Lib. Korr." hinterrücks ...hartikel gegen Eugen Richter zu schreiben, während er im ...tage eine Null ist wie viele seiner nationalliberalen Kollegen.

Oesterreich-Ungarn.

* Prag, 29. Juni. Der Jungczechenführer Eduard Gregr ...in Hohenmauth gegen den Feudaladel und verwies auf ...rinzen Schwarzenberg, der kaum der Ruthe seines ...chen Erziehers entgangen, das Andenken von Johannes Huß ...glimpfte. Gregr wurde beim Einzuge in die Stadt von ... Damenkomitee empfangen. Erbitterung erregte es, als der ...hische Stadtausschuß zur Zeit, als Gregr sprach, auf dem ..., wo die Versammlung stattfand, Feuerwehrmanöver ab...ließ.

Italien.

Die Berathung des Bankgesetzes in der italie... Kammer hat nun begonnen und wird, wie vorauszu...r. eine Zeit lang dauern. Auch dürften erregte ...tzungen und sogenannte „große Tage" nicht fehlen. ...ff zum Skandal ist ja kein Mangel. So veröffent... Zeitung „Fanfulla" eine Liste der Deputirten, die A...ion... ...sind, davon stimmten am Sonnabend für die Regierung 13, 9 gegen dieselbe, 7 enthielten sich der Stimmabgabe und zehn wohnten der Sitzung nicht bei.

In der Mittwoch-Sitzung der Kammer bekämpfte der Deputirte Miceli das Bankgesetz unter Darlegung des großen Einflusses, den die Nationalbank stets auf die Regierung geübt, und erinnerte an einige Vorkommnisse aus der Zeit, wo Magliani Finanzminister gewesen, welche, wenn richtig, die fast unbegrenzte Macht der Bank über die Regierung beweisen. Aus dem Entwurf eines von Magliani und ihm ausgearbeiteten Bankgesetzes, daß den südlichen Banken die ihnen eigenthümlichen Fedi di Credito beließ, fehlte eine diesbezügliche Bestimmung und Magliani gestand, daß er sie auf Drängen Bombrinis, des damaligen Direktors der Nationalbank, einfach gestrichen. Ein anderes Mal wußte Magliani die Kommission zu überreden, aus der Vorlage die Bestimmung fortzulassen, welche den Gewinn aus dem Verfall nicht rechtzeitig präsentirter Noten dem Staate vindizirte, da dies selbstverständlich sei. Auch dies war nach Maglianis Bekenntniß auf Bombrinis Betreiben geschehen in der Absicht, den Gewinn der Bank zuzuweisen. Wenn dies vor dreizehn Jahren möglich war, so schloß Miceli, welchen Einfluß wird die Nationalbank nach Beseitigung der anderen Banken üben? Die Mittheilungen erregten Sensation.

Rußland und Polen.

⊙ Riga, 27. Juni. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die Affäre zwischen den Dorpater esthnischen Blättern „Olewik" und „Postimees" hat dem Anschein nach ihren Abschluß gefunden. Als Verfasser des dem finnischen „Päiwalehti" eingesandten, in baltischer Tendenz gehaltenen Artikels wurde ein Redaktionsmitglied des „Postimees", Herr Heinrich Prants denunzirt; derselbe wurde von der Dorpater politischen Polizei dieser Tage gefaßt. Ueber das Schicksal des Journalisten ist augenblicklich nichts bekannt, da weder die Zeitungen von einer solchen Angelegenheit melden dürfen, noch Privatnachrichten vorliegen; jedenfalls ist Herr Prants an seinem Blatte nicht mehr thätig. Die mildeste Strafe für ihn wird Verbannung aus den baltischen Provinzen sein. Die Zeitung „Postimees", welche der Redakteur und Besitzer des „Olewik", Herr A. Grenzstein bei seiner Denunziation zum Ziele hatte, ist hierbei mit einem blauen Auge davon gekommen. — Trotz allen den bisher angewendeten Mitteln, russische, vielmehr panslavistische Lehrer für die baltischen Volksschulen zu gewinnen, glauben die Russifikatoren mit solchen Lehrkräften doch noch nicht ausreichen zu können. Man beabsichtigt jetzt an allen Seminaren, Stadtschulen u. s. w. pädagogische Klassen mit einem Jahreskursus anzulegen, welche russische Lehrer für das baltische Gebiet ausbilden sollen. Außerdem wird, wie ich schon früher gemeldet habe, ein neues (drittes) Kron-Lehrerseminar im baltischen Gebiet eröffnet. — Nach Libau ziehen in einem fort Massen ausgewiesener Juden aus den inneren Gouvernements, um von dort nach Amerika überzusetzen. Von Libau sind bereits 8 Dampfer mit Auswanderern ausgelaufen. — Die neue Städteordnung wird binnen Kurzem auch in den esthländischen und livländischen Städten eingeführt werden.

Die St. Petersburger Gerichts-Palate hat, wie das „Rig. Kirchenblatt" mittheilt, das Urtheil des Rigaischen Bezirksgerichts über folgende lutherische Pastoren bestätigt: 1) Ueber den Pastor des Kirchspiels Marienburg, August Breuer, lautend auf Verlust der geistlichen Würde und dreimonatliche Gefängnißhaft, wegen Zulassung einiger Glieder der russisch-griechischen Kirche zum lutherischen Abendmahl, Vollziehung von Mischehen und zweier Ehen zwischen Personen, die nach griechisch-russischem Ritus getauft, aber in der lutherischen Kirche konfirmirt worden waren; 2) über den Pastor des Poreweschen Kirchspiels, Georg Schwartz, der zur Entfernung von der Pfarre; 3) über den Pastor des Tormaschen Kirchspiels, Carl Landtien, der zu siebenmonatlicher Amtssuspension und 4) über den Pastor des Laurwardenschen Kirchspiels, Carl Croon, der zur Suspension vom Amte auf ein Jahr verurtheilt worden war.

Frankreich.

* Die Schwierigkeiten werden für die Franzosen in Siam immer größer und ein Krieg scheint fast unausbleiblich. Nach einer Drahtmeldung der „Times" aus Bangkok treffen die Siamesen thätige Vorbere...en, um der französischen Flotte Wider... zu leisten. Quer über die Mündung des Flusses bei Bangkog wurden drei kleine Schiffe versenkt, um die Einfahrt möglichst zu verengen. Das französische Flaggschiff mit dem Admiral an Bord wurde am 28. Juni Abends auf der Höhe von Bangkok erwartet, woselbst das französische Kanonenboot „Luton" schon kampfbereit vor Anker liegt.

Paris, 29. Juni. Das neue ultramontane Blatt „Vérité" verbreitet, Ministerpräsident Dupuy habe den Papst gebeten, das Fastengebot für den Freitag aufzuheben, auf den diesmal das Nationalfest fällt. — Der boulangistische Abgeordnete und besondere Freund und Schützling Déroulèdes des Ritterlichen, Boudeau wurde, wie kurz gemeldet, wegen Betruges und Schwindels zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Er hatte in Gemeinschaft mit einem Genossen ein sogenanntes Bankgeschäft gegründet und seinen Kunden durch Vorspiegelung des Verkaufs von Loosen gegen Theilzahlungen 300 000 Franken abgenommen.

Großbritannien und Irland.

* Vize-Admiral Sir Michael Culme-Seymour ist an Stelle des verstorbenen Vize-Admirals Sir George Tryon zum Chef des englischen Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

Amerika.

* Die Begnadigung der Chicagoer Anarchisten Fielden, Neebe und Schwab durch den Gouverneur Altgeld von Illinois und ihre eigenthümliche Begründung erhalten das Gepräge einer demonstrativen Handlung durch den Umstand, daß der Erlaß des Gouverneurs an demselben Tage veröffentlicht wurde, an dem auf dem Waldheim-Friedhof, neun Meilen westlich von Chicago, das Denkmal enthüllt wurde, das den dort begrabenen hingerichteten Anarchisten Spieß, Parsons, Engel und Fischer errichtet worden ist. Große Vorbereitungen waren für diese Enthüllung getroffen worden, bekannte Anarchisten aus allen Theilen der Welt hatten Einladungen erhalten, und Anarchisten von Ruf, sowohl aus Europa wie auch aus Amerika hatten versprochen, Ansprachen zu halten. Das Denkmal besteht aus einer Bronzegruppe, die auf einem breiten sich abstufenden Unterbau vor einer Säulenplatte steht, die von einem mit jonischen Voluten gezierten Sims gekrönt wird. Die Hauptfigur der Bronzegruppe ist eine weibliche Gestalt, die das Haupt, Trotz und Verachtung in den Zügen, zurückwirft. Ihr rechter Arm krampft sich mit geballter Faust gegen die Brust, während sie mit der linken Hand einen Lorbeerreis auf die Stirn eines todt hinter ihr liegenden Mannes drückt. Zu den Füßen der Figur liegen auf der obersten Stufe des Unterbaues bronzene Palmenblätter, und zu beiden Seiten der Säulenplatte sind die in Bronze ausgeführten Bildnisse der hingerichteten Anarchisten angebracht. Als Inschrift dienen die letzten Worte, die August Spieß auf dem Schaffot gesprochen hat: „Unser Schweigen wird mächtiger sein als es Worte sein können." Diese Enthüllungsfeier hat durch die Handlungsweise des Gouverneurs Altgeld ihre amtliche Weihe erhalten.

Polnisches.

Posen, den 30. Juni.

d. Der „Orendownik" citirt unsere neuliche Aeußerung über den „Dziennik Pozn.": „Dasselbe sei eines der dümmsten Blätter in Mitteleuropa und den angrenzenden sieben Dörfern" und bemerkt, „Dziennik" und „Kuryer Pozn." sollten in sich gehen, denn die obige Ansicht über dieselben sei auch in vielen polnischen Kreisen zu hören. Was diese beiden Zeitungen bisweilen zusammenschrieben, das übersteige alle menschliche Vorstellungen; fast alles, was aus der Fabrik derselben hervorgehe, sei oberflächlich.

d. Die Richtung der Politik der polnischen Fraktion im neuen Reichstage scheint dem „Kuryer Pozn.", welcher die bisherige Politik der Fraktion befürwortet hatte und ganz besonders für die Militärvorlage eingetreten war, noch sehr zweifelhaft zu sein. Er meint, das für die Polen so überaus günstige diesmalige Wahlresultat würde noch weit erfreulicher sein, wenn man es als sicher betrachten könnte, daß die neue Fraktion eine so vernünftige Politik, wie die Mehrheit der bisherigen Fraktion, weiter führen werde, aber das scheine noch zweifelhaft. Schon trium-

---

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

...ir haben noch selten eine so günstige Mode zu verzeichnen ...t, wie in diesem Sommer, denn sie bringt Allen Befriedigung. ...einfachste Mädchen kann ebenso chic sein, wie die eleganteste ...; dazu gehört eine zierlich gearbeitete Blouse aus irgend einem ...rbigen, duftigen Battist, eine geschickt plazirte Schleife, ein ... gearbeiteter Rock mit zierlicher Gürtelschleife und ein mit ...en beladenes Hütchen. Der Hauptfaktor ist der Geschmack — ...sgesetzt, daß man welchen hat.

...In erster Linie gilt es als Norm, bei allen Taillen, die nicht ...nartig geschnitten sind, etwas um den Hals und um die ...tern zu tragen; am beliebtesten dürften die einfachen Mull... mit breitem Volant werden, die über Schulter und Brust ... und auf dem Rücken zu einem Knoten verschlungen werden. ...dem haben wir Brustkragen aus Seide, Moirée, Moirée an... Tull grècque Spitzen und Bändern. In zweiter Linie ...en die Halskrausen, die entweder aus in Quetschfalten gelegtem ...bestehen, oder aus auf einem Band arrangirtem choux; am ...wird die Rüsche durch eine Schleife geschlossen, deren Enden ...m Knie reichen.

...Man ist von der Rockkrinoline vollständig abgekommen, um ...re Gegnerin, die Vernunft, nicht völlig triumphiren zu lassen, ...au Mode es durchgesetzt, daß wenigstens die Aermel — ...enartig werden, wenn alles nach „Excelsior" schreit, will ...die Krinoline nicht zurückbleiben, sie ist in der That „in die ... gekommen". Wie ich schon im letzten Brief berichtete, nehmen ...ermel immer stärker diese vorsintfluthlich schöne Form reifen...ster Bauschigkeit an, eine Modeverzierung, die bereits zu ... gelungenen Parodie in Chicago und — in den „Fliegenden ...ern" geführt hat. Hier wie dort haben sich die Gigerl der ... bemächtigt und tragen Krinolinenhosen, sowie Krinolinen...rmel, in Chicago soll diese Farce angeblich auf eine organisirte ...llschaft von krinolinenfeindlichen Männern zurückzuführen sein, ...uf diese satyrisch-drastische Art die Frauenwelt von dem schauderhaften Toilettegespenst befreien wollen. Ob dieses löblichen Zweckes möchte man sich beinahe mit dem modernen Gigerlthum versöhnen; jedenfalls beweist diese Geschichte, wie wahr der alte Satz ist, daß Alles in der Welt zu etwas gut ist.

Die Hutmode hat sich in diesem Sommer gegen jedes Gesetz aufgelehnt; es wird Alles getragen, vom großen Florentiner Hut mit hohem oder niedrigem Kopf bis zum kleinsten Toque. Neu ist der Hut mit dem Flügelgesteck, „à la Walkyrie", dem verkrümmten und verbogenen Geflecht „Arlequin" mit Panaschengarnitur, der aus Tüllrüschengarnitur zusammengesetzte Hut „Canalier", das große Toque „à la paysanne bretonne" aus Brillanttüll und ein großes, dünnes, mattgelbes Bastgeflecht, das als einzigen Schmuck reich mit Jaisnadeln besetzt ist. Sehr originell fand ich ein kleines, wellenförmig gebogenes Modell, vorn an der Krempe mit zwei hochstehenden schwarzen Straußenfedern und am Hinterkopf mit zwei choux aus himmelblauem Atlas garnirt. Ein anderer, in der Form gleichgehaltener Hut ist in malerischem Durcheinander bedeckt mit blühendem Ginsterbusch.

Jetzt, wo die Reisesaison schon im Gange ist, kommt uns noch eine Reiseschleierneuheit eigener Art zu; es ist dies die „gaze aërienne", die, äußerst zart und dünn, den Kopf der Trägerin in eine Wolke hüllt. Fast zugleich mit ihm erschien ein äußerst elegantes Schleiergewebe „aile de mouche". An Stelle der bisherigen Chenilletupfen zeigt dieses Gewebe kleine, glänzende Fliegenflügelchen, die auf dem mattgelben Untergrund kleben. Man hat diese Schleier in allen Farbentönen, bevorzugt aber die hellern Farben.

Die Sonnenschirme werden immer mehr zu komplizirten Luxusstücken; die bis jetzt nur mit einem Volant bekleideten Schirme bestehen jetzt aus einer Fülle von Plissés Bändern, Entre-deux und Spitzen, die ihnen die wunderlichsten Formen geben; so haben wir jetzt zwölftheilige helle seidene Sonnenschirme, verziert mit drei Reihen von je zwölf Schleifen; bei besonders eleganten Exemplaren prangt in jedem der Schleifenknoten eine echte Nadel; die Stöcke sind als höchste Nouveauté, mit — Eselsköpfen, aus Silber äußerst kunstvoll gearbeitet, versehen. Eine so feinsinnige Selbstironie hätte ich Frau Mode gar nicht zugetraut, sie betritt damit ein Gebiet, das allerliebste Perspektiven eröffnet; wir kommen auf diesem Wege vielleicht zu Griffen, die Gänseköpfe darstellen, doch scheint es mir fraglich, ob derartige kühne Neuerungen eine große Gefolgschaft zu erringen vermöchten.

Auch in anderer Beziehung haben wir bei den Schirmen eine interessante Neuheit zu verzeichnen; der Distanzmarsch Berlin-Wien mit seinem merkwürdigen Sieg des Vegetarismus macht auch in der Mode seinen Einfluß geltend; man fängt an, die Vegetarierinnen mehr als bisher zu berücksichtigen; da sind Schirme, deren Krücken einen Kirschzweig in hübscher Nachahmung zeigen, mit großen rothen Kirschen und grünen Blättern; andre zeigen am Griff zwei große, goldgelbe Birnen oder rothbackige Aepfel. Besonders fein sind die Krücken, die aus mehreren, scheinbar zusammengebundenen Johannisbeerstrauchresten bestehen; die glänzend rothen vollen Trauben umgeben den ganzen Stock bis zur Griffspitze und sehen ordentlich verlockend aus. Weniger hübsch, weil etwas kahl und nüchtern präsentiren sich die Griffe, die auf glattem gelbem Stock ein Pfirsich ziert. Manche Leserin wird sich noch von einer alten Tante oder Großmutter her, der Schirme erinnern, die, viereckig und klein mit einer Franse umgeben waren und sich im Stock umklappen ließen; diese uralten schwarzen Monstra haben wir jetzt als neueste Phantasieschirme; sie sind von keinerlei Stoff bedeckt, sondern von einem Gewebe feinster, seidener Sammt- oder Seidenblumen, bald einem großen Rosenstrauch, bald einem Nelkenbouquet, oder einem Blumenkorb von Wiesenblumen gleichend. Doch verlangt es das einschlägige Modeedikt, daß diese Blumenschirme bei jedesmaligem Gebrauch mit dem betreffenden, zu den Blumen passenden Geruch stark parfümirt werden.

Zum Schluß sei noch — man verzeihe den kühnen Sprung — einer hochmodernen Kinderwagendecke gedacht, die nach einem Modell auf der Chicagoer Weltausstellung gearbeitet wird; diese Decken sind aus altviolettem Seidenplüsch angefertigt und mit goldgelbem Atlas gefüttert; in der Mitte der Decke ist ein Viereck von wunderbar zarter Goldstickerei angebracht, was als Umrahmung für das große, in der Mitte gestickte Monogramm des Babys dient. Auf dem Saume ruht eine zweifingerdicke goldgelb-seidene Schnur mit Oesen an den vier Ecken.

phire das Hauptorgan der Minorität (d. h. der „Dziennik Pozn.") und in einer Korrespondenz „aus der Provinz" weise es darauf hin, daß der neue Kurs den Polen keine Erleichterung gebracht habe. Der „Kuryer" bemerkt dazu, die polnische Fraktion müsse allerdings unaufhörlich für die Rechte der Polen kämpfen, aber auf der Basis der allein vernünftigen Politik der Fraktion im aufgelösten Parlamente. Man werfe derselben zwar vor, daß sie nichts oder wenig erreicht habe, aber was habe denn die Fraktion während so vieler Jahre reger Thätigkeit des Herrn von Czarlinski, welcher auf entgegengesetztem Standpunkt stehe, erreicht? Nichts, gar nichts! — Bekanntlich ist Herr von Czarlinski, welcher danach ein Gegner der von den Herren v. Koscielski und von Komierowski eingehaltenen Politik ist, diesmal zum Abgeordneten im Wahlkreise Bromberg gewählt worden.

d. **Zu der von manchen deutschen Zeitungen ausgesprochenen Befürchtung,** daß die Polen nach den diesmaligen Wahlsiegen mit neuen nationalen Ansprüchen kommen werden, bemerkt der „Dziennik Pozn.", daß die nationalen Forderungen und Ansprüche der Polen nicht den Charakter der Neuheit tragen und tragen werden. Die Polen hätten stets gefordert und fordern bürgerliche Gleichberechtigung und ungehemmte Entwickelung des nationalen Lebens, und in dieser Forderung sei Alles enthalten, was die polnischen Abgeordneten zukünftig verlangen werden. Jeder Wunsch, welchen die polnische Fraktion offenbare, werde eine Wiederholung langjähriger Beschwerden, nur ein Theil des Grundsatzes sein, daß Preußen den polnischen Unterthanen die garantirten Rechte gewähren, und diesen gegenüber voll und ganz die Theorie der konstitutionellen Gleichheit zur Ausführung bringen müsse.

d. **Angesichts der Kartell-Partei,** welche die Deutschen in Bromberg behufs Vertheidigung des bedrohten Deutschthums zu bilden beabsichtigen, betont der „Dziennik Pozn." die Nothwendigkeit, daß auch die dortigen Polen in gleicher Weise sich schon jetzt zu organisiren beginnen.

d. **Die Gattin des emeritirten Professors Motty,** eine in allen Kreisen unserer Stadt allgemein geachtete Dame, ist hier gestern nach langen und schweren Leiden im 64. Lebensjahre gestorben. Sie hat sich an vielen hiesigen Wohlthätigkeits-Bestrebungen betheiligt, und zu den Zeiten der Cholera und der Ueberschwemmungen eine rege Thätigkeit entfaltet, auch mehrere polnische Kinder-Bewahranstalten ins Leben gerufen. Ebenso hat sie zu den Zeiten, als hier nach dem Aufstande in Russisch-Polen (1863) viele aufständische verwundete Polen eintrafen, ebenso als hier i. J. 1870 zahlreiche französische Gefangene aus Metz und Sedan untergebracht wurden, sich derselben nach Möglichkeit angenommen. Eine ganz besondere Thätigkeit hat sie stets im St. Vinzent-Frauen-Verein entfaltet.

Lokales.

Posen, 30. Juni.

* Daß den Zünftlern das Fortbildungsschulwesen ein Dorn im Auge ist und daß dieselben jede Gelegenheit benutzen, um ihre Abneigung gegen eine angemessene Weiterbildung der Lehrlinge auszudrücken, ist allerdings schon seit langer Zeit nichts Neues mehr. Es ist possirlich mit anzusehen, wie dieselben Herren, die fortwährend nach einer Hebung und Förderung des allerdings schwer kämpfenden Handwerks schreien, sich mit Händen und Beinen dagegen wehren, daß ihre Lehrlinge außerhalb der Beschäftigung im Handwerk selbst Gelegenheit erhalten, um ihre lückenhafte Schulbildung zu vervollständigen. Anstatt einzusehen, daß durch die Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens auch ein Fortschreiten der einzelnen Berufe bedingt wird, und daß denselben nicht möglich ist, mit den Mitteln, welche zu den Zeiten der Großväter genügten, sich konkurrenzfähig zu halten, greift man nach allerlei Quacksalbermitteln wie Zwangsinnungen, Befähigungsnachweis u. a., um die bedrohten Positionen zu halten. Namentlich sind es die Handwerksmeister der kleinen Städte, welche jede Unbequemlichkeit, die ihnen aus dem Fortbildungsunterricht erwächst, als Handhabe benutzen, um den Fortbildungsschulen den Lebensfaden abzuschneiden. Vor nicht langer Zeit versuchten es die Stadtverordneten von Tirschtiegel, die Fortbildungsschule in diesem Städtchen zu beseitigen, und nur das Veto des dortigen Magistrats verhinderte dieses Attentat. Der Ruhm der Tirschtiegeler Stadtväter scheint nun die bildungsfeindlichen Elemente unter den Handwerkern anderer Städte unserer Provinz zur Bewunderung und Nachahmung angespornt zu haben, wie aus einer Korrespondenz des „Kuj. Boten" aus dem Städtchen Tremessen hervorgeht. Nach derselben sind am Sonntag etwa 15 Handwerksmeister zusammengetreten, um über Schritte gegen die staatliche Fortbildungsschule zu berathen. Es wurde beschlossen, einer Schöffengerichtsverhandlung, in welcher über eine Schulversäumniß abgeurtheilt werden sollte, beizuwohnen und bei ungünstigem Ausfall vorzugehen. Es ist also in diesem Falle, wie in den meisten anderen auch nichts als der kleinliche Aerger über die eigene Nachlässigkeit und den Verlust einiger Stunden Zeit, welcher die Meister zu solcher Wuth gegen die Fortbildungsschule entflammt hat. Es giebt ja auch noch Gegenden, in denen man es für vortheilhafter für die Erziehung der Kinder hält, wenn sie draußen auf dem Anger die Heerden der Grundbesitzer hüten, als wenn sie die Schule besuchen. Von diesem Standpunkt, der allerdings nur noch in ganz zurückgebliebenen Gegenden unseres Vaterlandes und dann auch nur noch von unseren Junkern — öffentlich spielen sie die Rolle von Förderern der Schule — vertreten wird, unterscheidet sich derjenige, welchen die Tremessener Handwerksmeister einnehmen, dem Wesen nach nicht im geringsten; es ist derselbe Haß gegen alles, was einen Kulturfortschritt bezweckt, der sich hier wie dort breit macht. Glücklicherweise ist dafür gesorgt, daß selbst in Tremessen die zünftlerischen Bäume nicht in den Himmel wachsen; bis jetzt wenigstens hat die Regierung die Sache der Fortbildungsschulen gegen derartige Angriffe stets sehr energisch vertheidigt und wird es hoffentlich auch in Zukunft thun. Uebrigens enthält die fragliche Notiz des „Kuj. Boten" die Bemerkung, daß diese Bewegung von einem jüdischen Handwerksmeister ausgehe. In früheren Zeiten suchten die Juden die soziale Ungleichheit, in der sie sich befanden, dadurch zu beseitigen, daß sie für möglichst gute Schulbildung sorgten und im Allgemeinen wird dieser Bildungsdrang ja selbst von den Antisemiten zugegeben. Wir glauben auch, der in Rede stehende Tremessener Handwerksmeister hätte allen Grund, von dieser löblichen Sitte nicht abzuweichen. Jedenfalls glauben wir, daß die Herren mit dem Kopfe gegen die Wand rennen werden und daher besser thäten, sich von vornherein die Mühe zu sparen.

r. **Von den beiden „kritischen" Tagen,** welche wir im Juni d. J. gehabt haben, ist hier keiner eingetroffen. Am 14. d. M., einem kritischen Tage 2. Ordnung, regnete es gar nicht, und am 29. d. M., einem kritischen Tage 3. Ordnung, fiel Mittags schwacher Regen, während zu denjenigen charakteristischen Erscheinungen, in welchen sich nach Falbs Theorie die atmosphärische Hochfluth an derartigen Tagen äußern soll, vermehrte Niederschläge im Allgemeinen (nicht schwacher Regen) gehören; auch von den sonstigen besonderen Erscheinungen, welche Falb angiebt: Schneefälle im Sommer, Gewitter mit Schneegestöber 2c., ist keine eingetreten; der Barometerstand am 29. d. M. war ein mittlerer (754 Mm.), während nach der Falbschen Theorie an den „kritischen" Tagen barometrische Minima (Depressionen) eintreten sollen.

* **Die Ferien-Sonderzüge** werden in diesem Jahre in folgender Weise von Berlin abgelassen werden: I. Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall: Freitag, den 14. Juli; Sonnabend, den 15. Juli; Montag, den 7. August vom Anhaltischen Bahnhofe 5 Uhr 49 Min. Abends. II. Nach Frankfurt am Main und Basel: Sonnabend, den 1. Juli vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 33 Min Abends, Freitag, den 14. Juli vom Potsdamer Bahnhofe um 5 Uhr 33 Min. Abends, Sonnabend, den 15. Juli vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 26 Min. Abends, Dienstag, den 8. August vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 26 Min. Abends. III. Nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz): Sonnabend, den 22. Juli vom Anhaltischen Bahnhofe um 6 Uhr 6 Minuten Abends. Der Verkauf der um etwa 50 Prozent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrtkarten I., II. und III. Wagenklasse mit 45tägiger Geltungsdauer wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges geschlossen. Auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen werden auf jede Fahrkarte 15 Kilogramm, auf jede Kinderfahrkarte 7 Kilogramm Gepäck frei befördert. Auf den süddeutschen Eisenbahnstrecken wird Gepäckfreigewicht nicht gewährt. Für die Fahrt nach Berlin können die auf den diesseitigen Stationen verkäuflichen Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Näheres über die Ferien-Sonderzüge ist bei dem Auskunftsbureau der königlichen preußischen Staatseisenbahnen zu Berlin Bahnhof Alexanderplatz und Anhaltischer Bahnhof, bei den betreffenden Berliner Stationen, sowie bei den nachgenannten, mit Gutschein-Rückfahrkarten nach Berlin ausgerüsteten Fahrkarten-Ausgebestellen zu erfahren: Allenstein, Belgard, Braunsberg, Bromberg, Cöslin, Colberg, Czerwinsk, Danzig lege und hohe Thor, Dt.-Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Jablonowo, Insterburg, Königsberg i. Pr. Ostbhf., Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg a. W, Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode i. Ostpr., Pr.-Stargard, Ruhnow, Schivelbein, Schlawe, Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Stolp, Thorn Hptbhf., Thorn Stadt und Tilsit.

* **Zum Wohnungswechsel.** Ist beim Miethen von abgenutzten, reparaturbedürftigen Miethsräumen, welche, wie auch dem Miether bekannt ist, bis zum Beginn der vertragsmäßigen Miethszeit von dem bisherigen Miether benutzt werden, die Renovirung derselben vereinbart, so muß sich nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenat, vom 13. April 1893 im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Miether die Renovirung nach seiner Uebernahme der Miethsräume gefallen lassen, und er kann dafür, daß er während der ordnungsmäßig ausgeführten Renovation die Miethsräume nicht benutzen kann, eine Entschädigung nicht verlangen; ist für die Renovation beim Miethen eine bestimmte Zeit vereinbart und sodann der Umfang der Renovation auf den Wunsch des Miethers ausgedehnt worden, so muß sich Miether eine entsprechende Dauer der Renovirungsarbeiten über jene Frist hinaus gefallen lassen.

p. **Der Provinzial-Landwehrverband** wird, wie uns mitgetheilt wird, in den nächsten Tagen seinem Protektor, dem Herrn Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorff zum Andenken an die Uebernahme des Protektorats eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichen lassen. Dieselbe hat der auch in weiteren Kreisen bekannte Zeichner Herr Kornfeld und die dazu gehörige, sehr elegante Mappe nebst Umhüllung in prächtiger Weise der Buchbindermeister Herr Manke gefertigt. In einer großen, mit gelber Seide gefütterten Umhüllung ruht die Mappe von kornblauem Sammet. Die Ecken zieren silberne Beschläge. In der Mitte befindet sich in einem von einem Engel gehaltenen silbernen Schilde das gravirte Wappen der Freiherren v. Wilamowitz.

p. **Beamten-Spar- und Hilfsverein.** Im Lambertschen Restaurant hielt am Mittwoch Abend der Beamten-Spar- und Hilfsverein seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem von Herrn Kanzleirath Krieger zunächst erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß dem Verein zur Zeit 850 Mitglieder — 43 mehr als im vorigen Jahre — angehören. Im Laufe des Jahres schieden nämlich 65 aus, während 108 eintraten. Die Finanzen des Vereins sind recht günstige. Der Reservefonds hat jetzt eine Höhe von 16 007,65 M. erreicht. An Darlehen stehen 218 690,81 Mark aus, die Einlagen im Betrage von 120 576,12 M. und das Zinsenkonto von 4800,00 M, hierin ist das gesammte Vermögen des Vereins mit 120 253,11 M. enthalten. Der Rest mit 98 437,70 M. ist aus den freiwilligen Einlagen, welche resp. 120 576,12 M. und 4800,00 M. zusammen 125 376,12 Mark betragen, entnommen. Der übrige Theil der freiwilligen Einlagen von 26 938,42 M. findet Deckung a) in den vorhandenen Effekten mit 25 650,15 M., b) in dem Baarbestande 1288,27 M. Nachdem dem Vorstande Decharge ertheilt worden, schritt man zu den Wahlen. Aus dem Vorstande schieden statutenmäßig aus die Herren Kanzlei-Rath Krieger, Provinzial-Steuer-Sekretär Martin, Ober-Postassistent Wroniecki, sowie die Stellvertreter: Magistrats-Rendant Schubert, Hauptamts-Assistent Bartisius und Rentenbank-Buchhalter Matthias. Dieselben wurden ebenso wie die zur Rechnungs-Revisions-Kommission gehörenden Herren: Justiz-Hauptkassen-Kassirer Busse, Lehrer Grundschock und Provinzial-Steuersekretär Mach sämmtlich wiedergewählt.

* **Zur Versendung von Drucksachen** werden häufig gewöhnliche Briefumschläge in der Weise benutzt, daß die sonst zur Verschließung des Umschlags dienende Klappe lose in den Umschlag hineingesteckt wird. Diese Art der Versendung von Drucksachen bringt die Unzuträglichkeit mit sich, daß kleinere Briefe und Postkarten sich leicht in die offenen Briefumschläge verschieben und dann entweder in Verlust gerathen oder dem richtigen Empfänger mit Verspätung zugehen. Vielfach werden gleiche Uebelstände auch durch solche Drucksachensendungen unter Streifband veranlaßt, bei denen das Band nicht fest anliegt oder im Verhältniß zur Ausdehnung der Sendung nicht breit genug ist. An das Publikum ergeht daher wiederholt die Erinnerung, die Verpackung der Drucksachen so zu bewirken, daß sich in dieselben Briefe und Postkarten während der Postbeförderung nicht einschieben können. Von der Papier-Industrie werden seit einiger Zeit eigens zur Versendung von Drucksachen bestimmte Briefumschläge hergestellt, bei welchem sich die Verschlußklappe derart zusammenfalten läßt, daß e[illegible] in eine zweite Klappe eingreift. Auf diese Weise entsteht [illegible] schluß, der einerseits leicht lösbar ist und andererseits [illegible] das Einschieben von Briefen 2c. sehr erschwert, wenn [illegible] verhindert. Im allgemeinen Interesse kann nur gewünscht [illegible] daß von diesen Umschlägen namentlich auch da, wo e[illegible] Massenversendung von Drucksachen handelt, Gebrauch gema[illegible]

p. **Zu einer argen Scene** kam es gestern Abend [illegible] Restaurationslokal in der Berlinerstraße. Ein den wohlh[illegible] Gesellschaftsklassen angehöriger Herr benahm sich nämlich [illegible] artig, daß er von dem Restaurationspersonal aufgefordert wer[illegible] mußte, das Lokal zu verlassen. Man mußte indessen die Pol[illegible] holen, da sich anscheinend der stark Angetrunkene unter gro[illegible] Lärm entschieden weigerte, seinen Platz zu räumen. Auch [illegible] Schutzmann gegenüber hielt er seine Weigerung aufrecht, sodaß di[illegible] ihn zuletzt mit Gewalt nach der Wache abführen mußte. Der [illegible] wird sich jedenfalls in Folge dessen noch wegen Widerstands [illegible] die Staatsgewalt zu verantworten haben.

p. **Schiffsunfall.** Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." [illegible] gestern wegen des immer mehr fallenden Wasserstandes schle[illegible] die Rückreise nach Stettin antrat, ist trotz seines geringen [illegible] ganges bei Obornik auf den Grund gerathen. Das Schiff [illegible] der Vorsicht halber hier nur den fünften Theil seines Kohl[illegible] raths ergänzt und war im Uebrigen vollständig leer. Nach [illegible] neueren Meldung ist es indessen glücklich gelungen, den D[illegible] nach mehrstündiger Arbeit ohne Schaden wieder frei zu be[illegible] — Die meisten der oberhalb Obornik liegenden Kähne su[illegible] schnell wie möglich die untere Warthe zu erreichen, da bei [illegible] haltenden Dürre in nächster Zeit ein erhebliches Steig[illegible] Flusses nicht zu erwarten steht. Hier gingen z. B. gestern [illegible] vier Kähne fort.

p. **Nächtliche Ruhestörung.** Auf der Wallischei ge[illegible] über Nacht mehrere junge Leute mit den Nachtwächtern [illegible] in Streit, daß drei der ersteren auf Veranlassung des hinzu[illegible] menen Polizeikommissars arretirt werden mußten. Die [illegible] scheinen indessen nicht ganz ohne Schuld an dem Streit [illegible] zu sein, sodaß die jungen Leute wohl kaum werden bestraft [illegible] können.

* **Grober Unfug.** Am 20. Juni 1893, Morgens 3½ U[illegible] von der Feuermeldestation Nr. 8, Linie 2, Kreis I (Bürgers[illegible] Feuermeldung ein. Der Mannschaftswagen und Dampfspritze [illegible] rückten sofort nach dorthin ab. Daselbst war von ruchloser [illegible] die Scheibe vom Straßenkasten des Feuermelders zerschlagen [illegible] der Apparat abgezogen worden. Die Fahrzeuge rückten gleich [illegible] der nach der Zentrale zurück. Die zerschlagene Scheibe des A[illegible] rats ist durch eine neue ersetzt worden. Der Magistrat ist b[illegible] für die Ermittelung des Thäters eine Prämie bis zu 30 M[illegible] zahlen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. [Privat-Telegr. der „P[illegible] Ztg."] Die Fraktion Stahl erklärte sich für [illegible] Beschluß der Herrenhauskommission, wonach beim K[illegible] munalsteuergesetz die Besteuerung der A[illegible]engesellschaf[illegible] anders als nach den Abgeordnetenhausbeschlüssen geregelt werd[illegible] soll. Hiernach wird das Herrenhaus den Kommissionsbeschlüsse[illegible] beitreten und das Abgeordnetenhaus sich voraussichtlich de[illegible] Beschlüssen des Herrenhauses fügen.

Berlin, 30. Juni. [Telegr. Spezial-Ber[illegible] der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung der Anträge Eckels und Schöller auf Aufhebung des Staffeltarifs fort. Die Debatte, in der eine ganze Reihe von Rednern aus dem Osten gegen, aus dem Westen für den Antrag Eckels sprachen, bot nichts bemerkenswerthes außer der Bestätigung des Ministers Thielen, daß für die Frachtbriefe leichteres Papier behufs Portoersparniß in Aussicht genommen sei. Beide sich widersprechende Anträge Eckels und Schöller wurden unter stürm[illegible] scher Heiterkeit des Hauses angenommen. Auf eine Anfra[illegible] Rickerts erklärte Minister v. Bötticher, daß über d[illegible] Schluß der Session noch kein Beschluß gefaßt sei.

Sonnabend: Ruhegehaltskassen für Lehrer, Nothstan[illegible] Interpellation Schultz-Lupitz.

Das Herrenhaus nahm das Gesetz über die rh[illegible] schen Pfandschaften nach der Aenderung des Abgeordne[illegible] hauses an. Es folgt die Berathung des Kommunala[illegible] gabengesetzes, bei dem die Kommission eine Aender[illegible] dahin vorgenommen hat, daß die Besitzer von Aktien f[illegible] Gemeindesteuerzuschläge die Hälfte der Dividenden ni[illegible] ziehen dürfen. Der Berichterstatter beantragt die Annah[illegible] dieser Form. In der Generaldiskussion sprach nur Oberbürgermeister Bender gegen das Gesetz, in der Spezialdiskussio[illegible] wurde der Antrag des Reichsbankpräsidenten Koch, betreffen[illegible] Steuerfreiheit des Gewinns der Reichskasse aus der Reichs[illegible] bank zurückgezogen, nachdem Minister Miquel se[illegible] materielles Einverständniß erklärt und nur die Form des A[illegible] trags bemängelt hatte. Das Gesetz wurde nach den Kom[illegible] missionsbeschlüssen en bloc angenommen, muß also an [illegible] Abgeordnetenhaus zurück.

Sonnabend: Sekundärbahngesetz.

Berlin, 30. Juni. [Priv.-Telegr. d. „Po[illegible] Ztg."] Der Schluß des Landtags ist regierungsseit[illegible] für den 6. Juli in Aussicht genommen.

Der Verlag der „Berl. Neuesten Nachr." demen[illegible] tirt in der „Post" die gestrige Meldung über den Verkauf de[illegible] Blattes.

Der „Reichsanz." verkündet, daß heute um Mitterna[illegible] der provisorische Handelsvertrag mit Sp[illegible] nien abläuft und der autonome Zolltarif Geltung er[illegible] wenn nicht noch bis dahin eine Antwort Spaniens fü[illegible] Verlängerung des provisorischen Abkommens einläuft.

Der Antrag Kolisch betreffend die Aenderung der W[illegible] wenversorgung der Beamten ist in der Justizkommission abgelehnt worden.

Die freisinnige Fraktion des Landtags brachte einen Gesetzentwurf auf Abänderung der Kreisordnung in Bezug auf die bäuerliche Vertretung ein.

Wien, 30. Juni. Bei der Berliner Radfahrerdistanzfahrt ist Fischer-München um 1 Uhr 11 Minuten 22 Sekunden als Erster durchs Ziel gegangen.

Auswärtige
[...]lien-Nachrichten.

[...]obt: Fräulein Antonie [...]t Hrn. Friedr. Maehler, [...]l. Martha Will mit Hrn. [...]citz Meyer (Hamburg-[...]rg-Neustrelitz). Frl. Else [...]benhorst mit Hrn. Refe-[...] Dr. E. Hensch (Pirna-[...]sden). Fräul. Margarethe Stendel mit Hrn. Dr. med. Th. Sluyter (Ostheeren-Stendal).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Oberförster W. Schmidt (Frohnde). Herrn Hauptmann [...]rn. v. Hammerstein (Leipzig). [...] Rechtsanwalt Grobe (Calbe [...]S.). — Eine Tochter: [...]rn Staatsanwalt Bachmann [...]emnitz). Herrn Dr. Arthur [...]fer (Leipzig). Herrn Ritt-[...]ter a. D. Pappritz (Lissa).

[G]estorben: Gutsbesitzer F. A. [...] in Niederclobicau. Ober-[...]r G. C. Eckelmann in [...]endorf. Hr. August Wutz-[...] Berlin. Rent. Heinrich [...]ag in Berlin. Rentier Ju-[...]hoff in Berlin. Frau Ober-[...] Anna Wüstner, geb. Gersch [...]resden. Frau Emilie Buch-[...] geb. Vorwacht in Berlin. [...] Auguste Tetzlaff, geb. Sey-[...]n Berlin.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.

[S]onnabend, den 1. Juli cr.,

[G]roßes Concert

[un]ter Mitwirkung des **Piston-[vi]rtuosen Herrn Höhne** vom Königl. Opernhaus Berlin. Anfang 5½ Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Ponyreiten für Kinder.

Illuminationsbeleuchtung.

[...] Vereinsmitglieder freier [E]intritt. 8611

Handwerker-[V]erein.

Montag, den 3. d. [M.]

Besichtigung der Cem[en]trohr- und Kunststein-Fabrik der Herren Hintz u. Westphal in Malta.

Abmarsch pünktlich 4¼ Uhr Nachmittags von der Dammstraße aus. 8615

Abends 8 Uhr: **Monopol.**

Behufs Revision der Bibliothek werden die Mitglieder ersucht, die Bücher bis zum 10. Juli abzugeben.

J. O. O. F.

M. d. 3. VII. 93. A. 8½ U. L.

Mieths-Gesuche.

[...]7987 **Breitestr. 17,**
[E]cke Gr. Gerberstr.,
[Zi]mmer, Küche, Zubehör per 1. [...]günstig zu vermiethen. Nähe[res] [...] Kl. Gerberstr. 2 im Comtoir.

Zweifenstr. fein möbl. Zimmer zu verm. Wienerstr. 5, II. l.

Ein 2fenstr. freundlich 8590
möblirtes Zimmer
ist per 1. Juli cr. zu vermiethen Viktoriastraße 13. III. l.

Bäckerstraße 21,
Vorderhaus II. Tr. ein möbl. zweifenstr. Zimmer 1. Juli billig zu vermiethen. 8585

St. Martinstr. 26 und 55 sind kleine und große Wohnungen zu vermiethen. Näheres beim Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski. 8562

Ein möbl. einfenstr. Zimmer Wilhelmstr. 28, III. l. sofort zu vermiethen. 8591

Paulikirchstr. 8 8589
ein frdl. möbl. einf. Zimmer z. v.

Friedrichstr. 24, 2 Tr., fr. [m]öbl. Z. m. sep. Eing. z. v.

[...] Schulstr. 15, Ecke Neue-[st]raße, ist das
Volks-Café und Restaurant
per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei **E. Tomski,** Neuestr. 2. 8623

41 St. Martin 41,
I. Et. u. II. Et., je eine Wohn. von 7 Zim., Badezim. und Nebengelaß vom 1. Oktober zu verm. 8606



Posener Landwehr-Verein.

Sonntag, den 2. Juli 1893 in Tauber's Garten a. d. Thiergartenstraße:

Feier des 26. Stiftungsfestes.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Kameraden am Bernhardinerplatz, der uniformirten Kompagnie zum Abholen der Vereinsfahnen am Polizei-Präsidium. Um 3½ Uhr: **Festmarsch** durch die Stadt nach dem Provinzial-Krieger-Denkmal, Bekränzung des Denkmals, Abmarsch nach Taubers Garten, Beginn der **Festfeier** daselbst um 4½ Uhr. Programme an der Kasse.

Die **Eintrittskarten** für die Vereinsmitglieder und deren Familien à Person 10 Pf., Kinder unter 14 Jahren 5 Pf., sind unter Vorzeigung der letzten Beitragsquittung einzulösen bei den Vorstandsmitgliedern Kameraden: **E. Brumme,** Wasserstraße 28, **H. Kirsten,** St. Martinstraße 17, **O. Niekisch** (in Firma Neumann), Wilhelmsplatz 8 und **R. Kahlert,** Wasserstraße 6. Diejenigen Kameraden, welche am Festzuge theilnehmen, haben für ihre Person **freien** Eintritt. Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pf., Kinder 10 Pf Entree. 8462

Der Vorstand.

Nur kurze Zeit! **Nur kurze Zeit!**

Vor dem Berliner Thor.

Ritters Original-Liliputaner,

Die kleinsten Künstler der Welt.

Vorführung der bestdressirtesten Hundemeute der Gegenwart.

Ringkampf um Saltomortale-Hunde.

Vorstellungen täglich 4½, 6 und 8 Uhr.
Sperrsitz 1,00 M., 1 Rang 50 Pf., 2. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf.. Militär ohne Charge und Kinder die Hälfte. 8320

Friedrichstr. 29.
Der von Herrn Kaufmann **Gutherz** innegehabte 8602
Laden
wird zum 1. Oktober frei. Zu erfragen daselbst im I. Stock.

Schulstr. 15, Ecke Neuestraße, sind 8622
2 Geschäftslokale, 1 Lagerkeller und 1 Wohnung, 2 Stuben u. Küche,
per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei **E. Tomski,** Neuestr. 2.

Wasserstraße 22
sind im ersten Stock zwei Wohnungen vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres Markt 50 im Laden. 8635

Laden Wilhelmsplatz 17.
2 große helle Räume, auch Laden und Wohnung per 1. Okt.

Wilhelmsplatz 17
I. Et. 5 Zimmer, Küche, Nebengelaß, **großer Balkon,** II. Et. 5 Zimmer, Küche, Seitenflügel I. Etage 2 Zimmer, Küche per 1. Oktober, kleine Wohnungen sofort. 8637

E. f. möbl. Zimm. m. sep. Eing. b. zu verm. Gartenstr. 15 III. 8629

Wohnung v. 4 Z. u. Zubehör in der Oberstadt zum 1. Okt cr. gesucht. Preisangabe erbeten. Offert. unter **M. M. 10** in der Exped. d. Ztg. abzugeben. 8628

Markt 94, Eingang Krämerstr. 8, ist eine Wohnung von vier Zimmern und Küche I. Etage zu vermiethen. 8620
Jacob Wisch.

Kl. möbl. Z. event. mit Kost z. verm. Naumannstr. 16, part. l.

Bergstr. 12b III r. sofort gut möbl. Zimm. billig z. v. 8632

Große Wohnung, I. Stock,
z. 1. Okt. z. verm. Lindenstr. 9.

Eine Wohnung 8633
4 große Zimmer u. viel Nebengel. **Breslauerstr. 15,** I. Et., per 1. Okt. preiswerth zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

St. Adalbertstraße 7
sind Wohnungen von 4 u. 3 Zimm., sowie ein Lagerkeller u. Pferdestall p. 1. Okt. resp. gleich zu vermiethen.

Wronkerplatz 7 2 Zimmer I. Stock, vorn, für Contor oder zum Geschäft p. 1. Okt. z. v. Ansicht von 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm.

Gr. Gerberstr. 33, I. Et.,
4 Zimmer, Küche, Nebengelaß per 1. Oktober zu verm. 8639

Theaterstr. 2
III. Et. 6 Zimmer und Saal zu vermiethen. 8444

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger Lagerist,
der polnisch spricht, findet dauernde Stellung bei 8548
Gustav Zimmt,
Kurz- u. Weißwaaren en gros.

Lehrling
gef. f. u. Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft b. fr. Station.
Müller & Sachs,
8619 **Sorau N.-L.**

Für mein Kurz-, Galanterie- u. Schuhwaaren-Geschäft suche ich
1 flotten Verkäufer u. 1 gewandte Verkäuferin.
Bedingung ist vollständige Kenntniß der Branche und der polnischen Sprache. Den Bewerb. sind Photographie, Original-Zeugnisse und Mittheilung der Gehaltsansprüche beizufügen.
Bernhard Hentschke,
Neumark, Westpr. 7978

Stellen-Gesuche.

Brennerei-Verwalter,
35 Jahre im Fach, nie bestraft, sucht Stellung. Off. **Trzemsalski,** Rybnik O.-S. 8403

Landwirth
sucht zum 1. Oktober passende Stellung, 35 Jahre alt, ev., verh., in letzter Stellung über 6 Jahr. Beruft sich speziell auf Herrn Kaufm. und Rittergutsbesitzer **Magnus Czapski,** Posen. Gefl. Off. erbeten unter **A. B. 100** postl. Obornik. 8501

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. grat. Aufnahme offener Stellen kostenfrei. Bei 2monatl. Abonn. **Gratisinserat** im „**Anzeiger für Stellen-Gesuche**", **bis Stelle gefunden.** Näher. im Prosp.

Directrice für Mäntel-Confection,
erste Kraft, arbeitet sicher auch ohne Anprobe, z. Z. noch in Stellung, sucht Engagement zum Herbst. Beste Zeugnisse zu Diensten. Off. unter **A. M.** an die Exp. dieser Zeitung. 8641

Ich suche für einen 33 Jahr alten **verheiratheten Inspektor,** welcher 11 Jahre bei mir war und den ich als intelligenten fleißigen und treuen Beamten empfehlen kann, passende Stellung.
Terpen bei Maldeuten Ostpr.
von Reichel. 8153

Hilferuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereigniß unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohner heimgesucht. 8452

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8 400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmählig Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Der Erdboden klaffte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung Preis gegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt.

Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.

Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Haupt-Kasse entgegen.

Schneidemühl an der Ostbahn, Prov. Posen, 23. Juni 1893.

Freiherr **v. Wilamowitz-Möllendorff,** Oberpräsident der Provinz Posen. **v. Tiedemann,** Regierungs-Präsident zu Bromberg.

v. Colmar-Meyenburg, Regierungspräsident zu Lüneburg. **v. Schwichow,** Landrath des Kreises Kolmar i. P.

Wolff, Erster Bürgermeister.

Arndt, Erster Staatsanwalt. **R. Arndt,** Stadtverordnetenvorsteher. **Herz Berliner,** Rentier. **Braun,** Rabbiner. Professor **Braun,** Gymnasial-Direktor. **Dr. Briese,** Stadtverordneter. **Dr. Davidsohn,** Stadtverordneter. **Drewitz,** Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. **Gaebel,** Justizrath und Stadtrath. **Genserowski,** Königlicher Postdirektor. **Dr. Glaß,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter. **Grützmacher,** evangelischer Pfarrer. **Köpp,** Rechtsanwalt und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher. **Kuhncke,** Apothekenbesitzer und Stadtrath. **Lindner,** Landgerichts-Präsident. **Nedwig,** Beigeordneter. **Pfaehler,** Major z. D. und Bezirks-Kommandeur. **Rademacher,** Stadtrath. **Samuelsohn,** Stadtrath. **Stock,** Propst. **Voßköhler,** Königl. Baurath. **Wichert,** Stadtrath.

Tapeten
8624

in reichhaltigster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt
Posens größtes Tapetenlager von
Wilhelm Rosenthal,
Neuestraße 11, Markt Ecke, parterre u. 1. Etage.

Spülwannen in der amtlich vorgeschriebenen Größe sind stets auf Lager. 8604
F. C. Werner,
Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik.

HEINRICH LANZ in BRESLAU
Stammfabrik in MANNHEIM

7417 empfiehlt

Locomobilen **Dampf-Dreschmaschinen** mit



neuesten Verbesserungen.

Absatz nur in Deutschland in den letzten drei Jahren
2637 Stück
Zahlen, die von keiner Concurrenzfabrik auch nur annähernd erreicht wurden.
Kataloge gratis und franco.

Zur Reise
offerirt für **Kranke und Reconvalescenten** schwere alte hochherrschaftliche
Tokayer Weine,
mildgezehrt, herb und süß, von 2,00 bis 8,00 M.,
ff. Bordeaux u. Burgunder,
Italienische u. Spanische Weine,
ff. süffige Mosel- u. Rhein-Weine,
deutschen und französischen
Champagner
zu billigsten Engros-Preisen
Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt,
Ritterstraße 39. 8621

J. H. Merkel's Schwarzer Johannisbeersaft.

Goldene Medaille Intern. Hygiene-Ausstellung London 1893. Unübertroffen
bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei **Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh.**
Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke versehenen Flaschen à 50 und 100 Pfg.
Vorräthig bei Herrn **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, **Posen.** 5112
Lose verkaufter Saft ist nicht von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. um 8 Uhr, Abendmahl, Herr Superintendent Zehn. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Zaskrzewo, Herr Prediger Schroeter.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr General-Superint. D. Hesekiel. Um 11½ Uhr Kinder-Gottesdienst.
Freitag, den 7. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorial-Rath Dr. Borgius. Um 11½ Uhr Kinder-Gottesdienst.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. Beichte und Abendmahl. 11¾ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Kandidat Werner. Nachmittags 3 Uhr, Katechismuslehre, Herr Kandidat Werner.
Mittwoch, den 5. Juli, Abends 7½ Uhr, Missionsstunde, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 1. Juli, Abends 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 2. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 23. bis zum 29. Juni:
Getauft 5 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 8 " 7 " "
Getraut 2 Paar.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Wtunt. 30. Oct. Vorunt. 2. Oct. Wtr. 92/93 973 Schlr.
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.
1434

Gründlichen russischen und polnischen **Unterricht.**
Vorbereitung zum Dolmetscher-Examen. 8634
Friedrichstr. 12, II. r.

Zur Ertheilung jüdischen Unterrichts und Vorbereitung zur Barmizwah empfiehlt sich ergebenst **S. Guttmann,** Kultusbeamter, Schlosserstr. 4.

Im Laden Schützenstr. 23/24 wird tägliche Milchlieferung gern angenommen. Auf Wunsch kann Kaution gestellt werden. 8614

Meine Glaserei
verbunden mit 8617
Bildereinrahmung
habe ich von **Wilhemspl. 8** nach
St. Martinstr. 28 pt.,
vis-à-vis der Bismarckstr. verlegt.
F. A. Morgen.

Gelegenheitskauf!
Blousen
Mous. de lain, Battist, Satin, Creton 2c. 8603
spottbillig,
Reinseid. Damen-Handschuhe
4 u. 6 Kn. lg., coul. und schwarz à 50, 65 u. 75 Pf.,
Strümpfe von 20 Pf. an,
Stickereien, Wäsche, Corsettes, Schirme, Hüte empf.
Posener Kaufhaus,
Inh. **Leo Chodziesen,**
St. Martinstr. 23.

Heirath!
Ein selbständiger junger Mann, evang., wünscht sich zu verheirathen. Anständige, solide, junge Damen, im Alter von 20 bis 23 Jahren, mit etwas Vermögen, werden gebeten, Photographie unter E. 27 postlagernd abzugeben. Anonyme Zuschriften verbeten! Diskretion Ehrensache.

Aus der Provinz Posen.

V **Lissa i. P.,** 29. Juni. [Eisenbahn-Angelegenheit. Vom Kinderfest.] Die landespolizeiliche Prüfung des Entwurfs einer Eisenbahn von Lissa nach Wollstein wird, soweit der Kreis Lissa dadurch berührt wird, am Montag, den 3. Juli d. J. auf dem Bahnhof Lissa i. P. für die Betheiligten stattfinden. Es wird in diesem Termine denselben Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche und Bedenken vorzubringen und von der Kommission erörtern zu lassen. — Die alljährlich veranstalteten Kinderspaziergänge der Schüler der Elementarschulen sollen jetzt abgeschafft werden. Das Kinderfest, das doch eigentlich nur für die Schulkinder bestimmt war, hatte sich mit der Zeit durch allzugroße Theilnahme Erwachsener zu einem umfangreichen Trubel ausgestaltet, so daß das Vergnügen der Kinder schließlich nur gestört wurde. Es soll den Kindern aber das althergebrachte Vergnügen nicht ganz genommen werden, und es werden deshalb die einzelnen Klassen kleinere Ausflüge unternehmen.

X. **Wreschen,** 29. Juni. [Schulausflüge.] Gestern unternahm die hiesige jüdische Schule unter Führung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Posen. Der Schulvorstand hatte zu diesem Zwecke eine Beihilfe von 40 M. gewährt. Nachdem die Kinder die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, begaben sich dieselben nach dem Zoologischen Garten. Mit dem Abendzuge traten dieselben wieder die Rückreise an. — In nächster Woche feiert die hiesige evangelische Schule ihr Sommerfest in Dobles Luft; die Töchterschule fährt nach dem Parke von Gr. Guttowy.

⊙ **Pleschen,** 29. Juni. [Fortbildungsschule. Kriegerdenkmal.] Das Kuratorium der hiesigen Fortbildungsschule hat nun Handwerksmeister eingeladen, von Zeit zu Zeit dem Unterrichte beiwohnen und sich von den Fortschritten der Schüler überzeugen zu wollen. Dadurch will man das immer noch schwache Interesse, das die hiesigen Meister der Fortbildungsschule entgegenbringen, beleben. — Das Fundament zu dem hierselbst zu errichtenden Kriegerdenkmal ist fertig gestellt. Am 23. Juli soll die feierliche Grundsteinlegung stattfinden.

O. **Rogasen,** 28. Juni. [Stiftungsfest.] Vorgestern feierte der hiesige Männer-Turnverein sein 32. Stiftungsfest durch einen Kommers. Herr Lehrer Päch brachte den Toast auf den Kaiser aus, worauf der Vorsitzende Herr Dr. Schlieper die Festrede hielt. Im Anschluß hieran toastete Herr Lehrer Brock auf die Ehrenmitglieder des Vereins, die Herren Bürgermeister Weise, Lehrer Päch und Lehrer Lukow-Berlin, die zu jeder Zeit dem Turnverein mit Rath, That und Wort unterstützt haben. Der Kommers gestaltete sich zu einer recht gemüthlichen Feier und hielt die Theilnehmer in gehobener Stimmung bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

— t **Schweinert,** 28. Juni. [Verschiedenes.] Der Lehrbursche Alex Jakubowski war am Sonntag, den 11. d. Mts. seinem Meister in Schwerin a. W. entlaufen, und alle Nachforschungen über den Verbleib desselben waren ohne Erfolg geblieben. Nach einer nun aus seinem Heimathsorte Posen der Polizei in Schwerin a. W. zugegangenen Nachricht, ist der p. Jakubowski vor einigen Tagen daselbst ertrunken und dessen Leiche aufgefunden worden. — In dem Nachbarorte Prittisch wurde am vorigen Montag das 18jährige Mädchen, Namens Martha Wozny, verhaftet; dasselbe wird beschuldigt, das von ihr am 6. d. Mts. geborene Kind in einem Garten zu Rosenthal-Hauland vergraben zu haben. Die Leiche des Kindes wurde kürzlich durch Hunde aufgespürt und ausgegraben. Heute Nachmittag soll die Obduktion der Leiche erfolgen. — Am vorigen Sonnabend feierten die Tischlermeister Karl Beckerschen und am Sonntag die Rentier Hermann Margrafschen Eheleute zu Schwerin a. W. das Fest der silbernen Hochzeit. Von Seiten des Magistrats wurde dem Herrn Beigeordneten Margraf ein großes Gruppenbild der Magistratsmitglieder überreicht. Ferner erschienen Deputationen von den Stadtverordneten, der Schützengilde und der Feuerwehr, um dem Jubelpaare ihre herzlichsten Glückwünsche darzubringen. — Am 4. Juli cr. wird auf dem Schießstande im Schützenhause zu Schwerin a. W. eine Schießübung der Gendarmen des Schweriner Kreises mit scharfen Patronen stattfinden.

—t. **Schweinert,** 29. Juni. [Dampfkessel-Explosion. Fisch-Pest.] Gestern explodirte in der Dampfschneidemühle der Forst Neuhaus der Dampfkessel; in Folge dessen sollen sämmtliche in der Mühle beschäftigten Arbeiter bis auf Weiteres entlassen werden, bis ein neuer Dampfkessel eingesetzt sein wird. — Im Warthestrom findet man hier zwischen den Buhnen zahlreiche todte Fische; die Leute meinen, daß unter den Fischen die Pest herrsche und daß an dieser Krankheit die Fische so zahlreich sterben. An dem Ufer der Warthe breitet sich von den todten Fischen ein sehr übelriechender Geruch aus, so daß die beschäftigten Arbeiter es oft vor diesem üblen Geruch nicht aushalten können und ihre Arbeit oft unterbrechen müssen. Wie verlautet, soll dem Königl. Landrathsamt zu Schwerin a. W. davon Anzeige erstattet worden sein, damit dieses dafür Sorge trage, daß die todten Fische gesammelt und vergraben werden.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 28. Juni. [Landwirthschaftlicher Verein. Kreissparkasse. Prüfung.] In Pogorzela hat sich kürzlich ein Landwirthschaftlicher Lokalverein gebildet, welcher die Hebung der Land- und Viehwirthschaft besonders der kleineren Besitzer bezweckt. Vorsitzender desselben ist der als tüchtiger Landmann bekannte Fürst Stollbergsche Gutspächter Stegmann in Kazegorka und dessen Stellvertreter der Königliche Distrikts-Kommissar Trenner in Pogorzela. -- Nachdem die neugegründete Kreissparkasse für den Kreis Koschmin in Wirksamkeit getreten ist, sind zur Bequemlichkeit der Sparer in 9 Orten des Kreises Annahmestellen eingerichtet worden, welche Spareinlagen von 1—300 M. in Empfang nehmen und an die Kasse abführen. Die Einlagen werden mit $3^1/_2$ Prozent verzinst. Soweit das Bedürfniß vorhanden, sollen noch weitere Annahmestellen eingerichtet werden. — Am Königlichen Schullehrer-Seminar zu Koschmin findet in dieser Woche die zweite Prüfung für Volksschullehrer statt. An derselben nehmen 30 Lehrer theil, um die Berechtigung zur definitiven Anstellung zu erlangen.

♃ **Schroda,** 29. Juni. [Schulausflug.] Gestern unternahm die hiesige Töchterschule unter Leitung der Vorsteherin Fräulein Schrader einen Ausflug nach dem Eichwald bei Posen. Der Unterricht wurde schon um 10 Uhr Vormittags geschlossen. Um 12 Uhr versammelten sich dann die Theilnehmer im Schullokale, und von dort aus bewegte sich die frohe Schaar mit ihren Lehrerinnen zur Bahn, um mit dem um $1^1/_4$ Uhr nach Posen abgehenden Zuge nach dem Eichwald abzudampfen. Im Eichwald angekommen, wurden die Kinder zunächst durch Kaffee oder Milch 2c. gestärkt, dann begann das eigentliche Vergnügen, bei dem Tanz und Spiel abwechselten. Der um $8^3/_4$ Uhr Abends ankommende Zug brachte die fröhliche Schaar wieder zurück.

☐ **Podsamtsche,** 28. Juni. [Jahrmarkt. Von der Grenze. Molkerei. Kreis-Krieger-Verbandsfest. Kirchenbau. Unterstützungen für bedürftige Schulgemeinden.] Der gestrige Jahrmarkt fing, wie jedesmal, mit Regen an. Die Geschäfte des Krammarktes waren, da sich gegen 9 Uhr Vormittags der Himmel wieder geklärt hatte, recht rege. Vieh, welches in großen Massen aufgetrieben war, wurde zu Schleuderpreisen verkauft. Der Pferdemarkt war schwächer besucht. Da die Futternoth auch hier immer größer wird, magert das Vieh der Bauern immer mehr ab und erzielt nur niedrige Preise. — Die Eiereinfuhr aus Rußland wird immer stärker und die Wieruschower Eierhändler machen gute Geschäfte. Trotzdem die Ernte sehr nahe ist, ist die Holzeinfuhr eine noch sehr rege. — Noch im Laufe dieses Jahres wird hierselbst eine Molkerei eingerichtet werden. — Sonntag den 2. Juli d. J. findet in Kempen das Kreis Krieger-Verbandsfest des Verbandes Kempen, bestehend aus den Kriegervereinen Kempen, Podsamtsche, Opatow und Strenze, statt. — Der Posener Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung hat zum hiesigen Kirchbau unserer evangelischen Gemeinde eine Unterstützung von 200 M. bewilligt. Der Gemeinde fehlen demnach noch an Fonds zum Kirchbau 300 M. Die übrigen Kosten sind zum Theil gesammelt, zum Theil durch ein Darlehn gedeckt, auch ist ein Gnadengeschenk erbeten. Die Kirche soll 280 und die Sakristei 50 Sitzplätze enthalten und im Herbst 1895 im Rohbau vollendet sein. — Der Kreistag in Kempen hat aus Kreismitteln zur Unterstützung bedürftiger Schulgemeinden 5000 M. bewilligt. Circa 15 Schulgemeinden haben bereits Anträge gestellt.

N. **Znin,** 30. Juni. [Gründung einer Zuckerfabrik.] Bereits seit längerer Zeit ist an Projekten, eine Zuckerfabrik in hiesiger Gegend zu erbauen, gearbeitet. Znin ist nun als geeignetster Ort zum Bau dieser Zuckerfabrik auserseben, und es ist deshalb am 26. Juni eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht auf Grund des Gesetzes vom 20. April 1892 gegründet worden. Es läßt sich nicht leugnen, daß Znin der denkbar günstigste Ort zu einer derartigen Anlage ist, da nicht allein der beste Rübenboden in der Umgegend ist, sondern die Stadt selbst viele Bequemlichkeiten für eine derartige Anlage bietet. Die Fabrik soll auf der Domäne Bergen, gegenüber vom Bahnhof Znin erbaut werden. Das erforderliche Terrain wird der Domänenfiskus für einen nicht zu theuren Preis zu diesem Zwecke abgeben. Das zur Fabrik erforderliche Wasser kann unentgeltlich aus dem großen Zniner See entnommen werden. Die Kommunikationsverhältnisse sind die denkbar besten, denn außer der Znin passirenden Linie Inowrazlaw-Rogasen wird die Sekundärbahn Bromberg-Znin im künftigen Jahre fertig gestellt und die vom Kreise Znin zu bauende Kleinbahn von Rogowo resp. Gonsawa nach Znin noch in diesem Jahre. Die bei Sobiejuchy, Rusiec und Jadownik in die Hauptbahn mündenden projektirten Rübenbahnen werden den weiter entfernten Gegenden die Rübenabfuhr erleichtern, ebenso werden die 5 in Znin mündenden Chausseen das ihrige zur Erleichterung der Zufuhr leisten. Die Berathung des Statuts 2c. 2c. nahmen soviel Zeit in Anspruch, daß die Versammlung erst um Mitternacht auseinander gehen konnte. Diese so lange dauernd[…] handlungen veranlaßten viele der Interessenten zum vo[…] Verlassen derselben, sodaß bei Abschluß des Vertrages […] Theilnehmer mit über 4000 Morgen Rüben sich betheiligte[…] verhältnißmäßig geringe Morgenzahl bereitet den Inter[…] keine Sorge, denn die Vergrößerung des Anlagekapitals ist in […] Statuten vorgesehen und wenigstens 1500 Morgen Antheilrübe[…] sind noch fest in Aussicht gestellt. Es unterliegt keinem Zweife[…] daß wenigstens 6000 Morgen mit Kaufrüben angebaut werden, d[…] jedoch, wie wir hören, 6000 Morgen mit Antheilrüben bestel[…] werden sollen, so bietet sich für diejenigen, welche schnell zu han[…]deln verstehen, noch Gelegenheit sich Antheile zu sichern, indem […] sich an eins der unten aufgeführten Mitglieder des Vorstan[…] oder Aufsichtsrathes wenden. Namentlich würde dies den so z[…]reich um Znin wohnenden Kleingrundbesitzern, welche 5 Mor[…] mit Rüben zu bebauen beabsichtigen, zu empfehlen sein, damit […] diese die Vortheile der die Antheilrüben bauenden genießen kön[…] Die Beitrittsbedingungen sind sehr bequem, da die Einlage […] baar gezahlt werden braucht, sondern durch Abzug von 10 Pfe[…] auf den Zentner gelieferter Rüben gesammelt wird. In de[…] 10 Personen bestehenden Aufsichtsrath wurden gewählt die H[…] v. Colbe-Wartenberg, Schäper-Birkenfelde, v. Tucholka-M[…]kowo, v. Davier-Venetia, v. Rogalinski-Krolikowo, Nesle-P[…]witz, Retz-Damaslaw, v. Malczewski-Mlodocin, von Brzeski[…]toschin und Hartfiel-Obersee. Die drei ersten bilden den Vor[…] während der vierte Vorsitzende des Aufsichtsrathes ist.

☞ **Schneidemühl,** 29. Juni. [Einführung. Pe[…]nalien. Kriegerverein.] Heute wurden die wiederge[…]ten unbesoldeten Magistratsmitglieder Rentier Wichert und […]mann Samuelsohn in der stattgefundenen Sitzung der Stad[…]ordneten durch den zweiten Bürgermeister Nedwig in ihr Amt […]geführt und verpflichtet. — An Stelle des pensionirten Bahn[…]sters Kretschmer hierselbst ist Bahnmeister Griesbach aus […]lubien berufen worden. — Am 1. Juli c. findet zu Nakel eine […]legirtenversammlung der Kriegervereine des Netzedistrikts statt, […] welcher auch der hiesige Kriegerverein vertreten sein wird.

II **Bromberg,** 29. Juni. [Unfall.] Gestern Nachmi[…] stürzte ein bei dem Bau der neuen Artillerie-Kaserne beschäfti[…] Arbeiter, welcher mit einer Last Ziegel nach dem zweiten S[…] hinaufging, herunter und fügte sich schwere Verletzungen, anschein[…] auch eine Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde n[…] dem städtischen Lazareth geschafft.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 29. Juni. [Der hiesi[…] Handel im Juni] Der Monat Juni war in geschäftlic[…] Beziehung recht bewegt. Die Getreidepreise haben im Laufe d[…]selben einen festen Stand nicht gehabt, und dieser Umstand […]herrschte den Markt vollständig. An manchen Tagen war d[…] Angebot besonders groß, während an anderen wieder die Na[…]frage nicht befriedigt werden konnte. Es kam deshalb einige […] vor, daß die Getreidepreise blos der größeren lokalen Nachfr[…] wegen in die Höhe gingen, um dann wieder, wenn der Lokal[…] befriedigt war, jäh zu fallen. Die Getreidevorräthe, wenigsten[…] Roggen und Weizen, sind größer wie im Vorjahre, es wird nac[…] der Ernte noch ein erhebliches Quantum dieser Getreidearten vorhanden sein. Selbstverständlich verfehlte der im Allgemeinen recht günstige Saatenstand seine Wirkung auf die Preise nicht und diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Preise im letzten Drittel des Monats etwas heruntergingen. Als Durchschnittspreis im Juni kann für Roggen 128—133 M., für Weizen 150—155 M. pro 1000 Kilogramm bezeichnet werden. Hafer und Gerste sind im Verhältniß viel theurer und nur wenig zu haben, dasselbe gilt auch von Erbsen. Die übrigen landwirthschaftlichen Erzeugnisse hatten der Jahreszeit angemessene Preise. Butter wurde mit 1,60 bis 1,90 M., Rind-, Kalb- und Schweinefleisch mit 0,90—1,00 M. pro Kilo bezahlt. Kartoffeln haben gegen Ende des Monats noch eine bedeutende Preiserhöhung erfahren, der Zentner, der Anfang des Monats 1,40—1,60 M. kostete, wird jetzt mit 2,20—2,80 M. bezahlt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 28. Juni. [Lohnverhältnisse.] In de[…] heute hier abgehaltenen Versammlung der Sektion I der Schlesisc[…] Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft wurde mitgetheilt, da[…] in der Sektion im Jahre 1892 11 872 656,13 Mark anrechnungs[…]fähige Löhne, d. h. 781 638,25 Mark weniger als im Jahre 189[…], gezahlt wurden. — Dagegen wurde in der ebenfalls heute hier abgehaltenen Versammlung der Schlesischen Textilberufsgenossenschaft konstatirt, daß an Löhnen und Gehältern im Jahre 1891 18 570,632 M., im Jahre 1892 18 954 008 M. gezahlt wurden, d. h. im letzteren Jahre 383 376 M. mehr. Bemerkt sei, daß […] der Bericht der Handelskammer für die Kreise Schweidn[…] Reichenbach, Striegau und Waldenburg, welche ein Hauptsitz […] schlesischen Textilindustrie sind, für 1892 eine erhebliche Besse[…] der Lage der Textilindustrie verzeichnet.

Der Günstling.

Von B. von der Lancken.

(Nachdruck verboten)

Erstes Kapitel.

Ein heißer Julitag neigte sich seinem Ende entgegen. Gewitterschwüle lag über der Erde. Hinter dem Tannenwald, der das Weichbild des märkischen Landstädtchens begrenzte, thürmten sich schwarzblaue Wolkenmassen, und Windstöße fuhren in Pausen durch die Kronen der Bäume und über die Felder, auf denen das geschnittene Getreide in Hocken zusammengesetzt war. Das Gras und die Blumen in den Chausseegräben zeigten eine feine weißliche Staubschicht, und das Rindvieh auf den Weiden stand träge wiederkauend mit gesenktem Kopf, nur ab und zu durch Schlagen mit dem Schweif oder Stampfen mit den Füßen die lästigen Insekten vertreibend.

Ein einsames Häuschen mit einem kleinen Garten dahinter lag ein Stück von der Stadt entfernt an dem Feldweg, der sich durch die Kornparzellen nach dem Walde hinzog.

Still, feierlich still wars ringsum. Drinnen im Häuschen, in dem nach dem Weg hinaus zu ebener Erde gelegenen Zimmer waren die Fensterflügel geöffnet, aber mit duftig weißen Mullgardinen dicht verhangen und die grünen hölzernen Läden mit dem eingeschnittenen Herzen halb angelehnt. Es sollte kühl und dämmerig bleiben in dem Raum, in welchem man in einem schwarzen Schrein einen schönen stolzen Mann zum ewigen Schlummer eingebettet hatte. Wie er da lag, der Todte! Die edlen Züge zeigten noch die Spuren von dem, was sie einst gewesen, wenn ihnen auch die schmerzhaften Leiden der Krankheit ihren Stempel aufgedrückt hatten. Es war kein junger Mann mehr; er hatte die Mittagshöhe des Lebens überschritten, das dunkle Haupt- und Barthaar zeigte Silberfäden.

Ein blühender Oleander zu Häupten und auf zwei schwarzen gedrechselten Holzsäulen hohe zinnerne Leuchter mit gelblichen Wachskerzen darauf bildeten den ganzen feierlichen Aufbahrungsschmuck, abgerechnet einen Kranz von duftigen Wald- und Wiesenblumen, der auf der Brust der Leiche ruhte. Der schmale Spiegel über der Kommode von Tannenholz war verhangen, der Sargdeckel lehnte seitwärts an zwei Stühlen.

Ein Tagesstrahl, der sich durch die nur halb angelehnte Thür des Nebenzimmers stahl, fiel gerade auf die Gestalt eines Mädchens, das, am Sargende knieend, seinen Kopf an das harte Holz preßte und bitterlich weinte. Heißes leidenschaftliches Schluchzen erschütterte den zarten Körper, und mit einer Stimme, welche die heftig strömenden Thränen fast erstickten, flüsterte es immer und immer nur das Eine:

Vater, lieber guter Vater, warum gehst Du von mir, warum gehst Du von mir? Du hast es nie sehen können, wenn Deine kleine Edel traurig war, und nun lässest Du sie so bitterlich weinen! Mein lieber, lieber Vater!

Sie richtete das Köpfchen auf und blickte in die edlen starren Züge des Heimgegangenen; sie streckte ihre kleine Hand aus und legte sie auf die gefalteten Hände des Verstorbenen, die von der weißen Decke verhüllt waren. Die eisige Kälte der Leiche war trotzdem fühlbar, und wie im Schauer vor de[…] geheimnißvollen gewaltigen Majestät des Todes zuckten di[…] lebenswarmen Finger, — starr hefteten sich die großen dunkel[…] Augen auf das wachsbleiche Antlitz und immer greifbare[…] drängte sich dem jugendlichen Gemüth die furchtbare Erkenntni[…] auf, was es heißt, wenn ein geliebtes Leben aufgehört hat zu sein, wenn ein Herz, das so warm für uns schlug, still geworden ist für immer — — — — — — — — —

Plötzlich zuckte ein greller Schein durch das Gemach, dem gleich darauf ein tiefer, grollender Donnerschlag folgte, die ersten schweren Regentropfen fielen gegen die Holzläde[…] und ein Windstoß bauschte die Mullvorhänge vor de[…] Fenstern. Das junge Mädchen am Sarge sprang entsetzt auf, schlug die Hände vors Gesicht und brach aufs Neu[…] in Thränen aus; da ertönten Schritte, die Thür wur[…] aufgeschlossen, und eine rüstige ältere Frau trat über […] Schwelle.

Es war eine einfache, schlichte, weibliche Erscheinu[…] […] dem Volke. Dem schwarzen Wollenkleid, das sie trug, […] man es an, daß es schon viele Jahre sorgsam geschont […] nur als Feiertagsanzug verwandt worden war, und daß […] Besitzerin es heute nur ausnahmweise angelegt hatte. Die Aermel waren von der saubren Alten bei ihrer Thätigkeit in der Wirthschaft halb heraufgestreift und zum Schutz des ganzen Kleides diente außerdem noch eine große, blaugewebte Schürze.

Ueber das runzelige, ehrliche Gesicht der Frau zuckte es wie von innerer Rührung beim Anblick des weinenden Mädchens.

…rschberg, 30. Juni. [Forellenfang.] Aufschluß, …wie viel Forellen, dieser beliebteste und wohlschmeckende …er Gebirgswässer, in unserem Riesengebirge gefangen …iebt der Bericht der Handelskammer der Kreise Hirschberg …nau. Danach wurden im Jahre 1892 in den wilden …t des Handelskammerbezirks Forellen im Werthe von …efangen, gewiß bei dem hohen Preise dieser Delikateßfische …e Zahl. Der übrige Theil des Bedarfs wird aus den …den der geschlossenen Gewässer gedeckt.

Aus Ostpreußen. [Wieder ausgegrabene …] Wie aus Pillkallen berichtet wird, stieß man vor …n bei Ausführung von Erdarbeiten in der Nähe der heu…n Domäne Grumbkowkaiten auf eine Menge Fundament…uern. In denselben vermuthet man die Ueberreste von zwei …rfern, vom Volksmunde Jonatschen und Szangulet benannt, die, … behördlicher Anordnung, in den beiden traurigen Pestjahren …9—10 zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Beulenpest …annt wurden. Das gleiche Schicksal theilten damals etwa … Drittel sämmtlicher Ortschaften Litthauens, so daß das früher …nde Land einem großen Trümmerhaufen glich. Bekanntlich … Friedrich Wilhelm I. in väterlichster Weise für dieses Land … Heranziehung von Kolonisten aus Böhmen, Mähren, der …iz, aus Anhalt und Thüringen, denen sich 1732 die vertrie… Salzburger anschlossen. Im Jahre 1734 hatte der König …er Reise, die sich bis Ragnit ausdehnte, Gelegenheit, den …Gewerbefleiß der Ansiedler aus eigener Anschauung kennen …n. Indessen hat trotz der sich stark vermehrenden Be…g Litthauen erst zu Anfang dieses Jahrhunderts die Zahl … der Einschleppung der Pest vorhandenen Ortschaften …

…tonitz, 27. Juni. [Unfall.] Als vorgestern der Besitzer …S. auf das Torfbruch fuhr, mußte er gerade an der Stelle …an welcher mehrere Arbeiter in der Tiefe Torf stachen. … löste sich nach der Wasserseite die Erde, und der Besitzer …agen und Pferden stürzte in die Tiefe. Glücklicherweise …r der eine Arbeiter eine Verletzung erlitten; dagegen sind …sitzer beide Beine gequetscht, außerdem hat er eine schwere …nde davongetragen. Man hatte Mühe, den Mann vom …es Ertrinkens zu retten. Doch sind seine beiden Pferde im … von 900 M. ertrunken.

Elbing, 29. Juni. [Hinrichtung.] Heute Morgen …n die Raubmörder Collin und Rosalie Schnaak durch den …richter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Es ist dadurch …kannte Raubmord und Raubmordversuch an den Geschwistern …u Prangenau bei Neuteich gesühnt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

…reslau, 29. Juni. Der 75jährige Handelsmann Ernst …mann von hier, welcher angeklagt war, vor zehn …ren seine Wirthschafterin Therese Schwarz …ordet zu haben, wurde heute vom Schwurgericht von der …ge freigesprochen.

…ilitärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

… Strategische Eisenbahnen werden in Frank…ch in diesem Jahre in großer Anzahl eröffnet werden. …e Nordbahngesellschaft übergiebt drei Linien nach der deutschen …renze dem Betriebe, wodurch einmal die bewegliche Verthei…gung des verschanzten Lagers von Lille bedeutend gehoben …d zweitens ein direkt von Amiens, dem Hauptquartier des …weiten Armeekorps, nach der Maas führender Schienenweg ge…haffen wird. Die Westbahngesellschaft eröffnet nur eine neue …inie von Carentan nach La Haye du Pasli, vortheilhaft für …ie Vertheidigung von Charlong. Die Paris-Lyon-Mittelmeer-…esellschaft setzt mehrere Linien in Betrieb, welche für die Ver…theidigung der Alpen und die Verbindung Orleans mit Toul …nd Verdun von großer Bedeutung sind. Dem 17. Armee…orps steht nach Eröffnung dieser Linien eine zweigleisige Haupt…rbindung mit der Maas offen. Andere Linien kommen der …obilmachung und dem schnellen Transport nach der Grenze … Bezug auf das 13. und das 9. Armeekorps zu Hilfe.

= **Wegen Majestätsbeleidigung** ist ein Einjährig-…iwilliger des Inf.-Reg. Nr. 113 in Freiburg i. Br. in …ntersuchungshaft abgeführt worden. Der Verhaftete studirte an …r dortigen Hochschule Rechtswissenschaft.

Vermischtes.

… **Aus der Reichshauptstadt,** 29. Juni. Eine Blutthat …aus Friedrichsberg gemeldet. Dort kehrte am Mittwoch … in der Scharnweberstr. 41 bei ihrer Tante, Frau …g, eine 23jährige Näthertin aus Berlin zu Besuch ein und schlief in einem Bette mit der Stieftochter ihrer Tante. Heute früh stand die Näthertin plötzlich auf, ergriff ein Beil und begann damit ihre Tante zu bearbeiten, bis diese schwer verletzt zusammenbrach. Dann wandte sie sich gegen die Stieftochter, doch gelang es dieser glücklicher Weise, die Rasende zu überwältigen und Hilfe herbeizurufen, die die Näthertin der Polizei übergab. Frau Montag wurde in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, während die Stieftochter in der Wohnung in Pflege bleiben konnte. Die Näthertin machte bei ihrer Vernehmung auf den Amtsvorsteher Röder den Eindruck einer geistig nicht zurechnungsfähigen Person. Sie wurde der hiesigen Kriminalpolizei übergeben und nach dem Polizei-Präsidialgebäude übergeführt. Nach dem Verhalten, den die Thäterin auch hier zunächst machte, scheint man es in der That mit einer Geistesgestörten zu thun zu haben.

† **Die Majestäts-Beleidigungsklage gegen Julius Stettenheim** als Herausgeber der „Wespen“ dürfte doch wohl angestrengt werden. Zu der fraglichen Anklage wird nämlich der „Voss. Ztg.“ jetzt aus Charlottenburg geschrieben, daß der Verleger der „Potsdamer Nachrichten“, denen die „Wespen“ beiliegen, Herr Dr. Rosenbaum, am Montag wegen Theilnahme an dem Vergehen der Majestätsbeleidigung, die in der Nr. 10 der „Wespen“ vom 5. März 1893 und zwar in einem Artikel: „Das Fürstengewerbe im Umherziehen“ gefunden wird, vor dem dortigen Amtsgericht vernommen worden ist.

† **Ueber Cornelius Herz** werden der „Voss. Ztg.“ aus Worms nähere Mittheilungen gemacht. Danach ist der Panama-Held nicht in Frankfurt a. M., sondern in Frankreich von deutsch-jüdischen Eltern geboren: in Besançon, Grenoble oder Lyon. Die beiden Eltern von Cornelius stammen ans der Gegend von Worms. Es leben dort noch viele Personen, die sie gekannt haben. Der Vater hat sogar erst vor zwei Jahren in Begleitung einer jüngeren Tochter einen längeren Besuch in Worms abgestattet. Der Vater, Leopold Herz ist in Rheinhessen, in Osthofen bei Worms geboren, als uneheliches Kind; er wurde in Worms als armer Waisenknabe erzogen, besuchte hier die Schule und wurde nachher vom „Verein zur Beförderung der Handwerksthätigkeit unter den Israeliten“ zu einem Buchbinder dahier in die Lehre gegeben. Das war in den dreißiger Jahren. Als Buchbindergeselle ging er nach Frankreich. Seine Frau Adelheid Friedmann ist in Worms geboren, wie man vermuthet gleichfalls unehelich. Sie war ein armes Mädchen und ihr Mann heirathete sie, als er bereits in Frankreich angesiedelt war. Leopold Herz hat in Besançon, in Grenoble und vielleicht auch in Lyon Geschäfte getrieben; anfangs als Buchbinder, später wahrscheinlich auch Geschäfte anderer Art. In den fünfziger Jahren scheint es ihm schlecht gegangen zu sein. Damals erging wenigstens eine Requisition der französischen Behörde, durch den hessischen Gesandten in Paris, an die Behörde zu Worms, den Leopold Herz im Betretungsfalle anzuhalten und nach Frankreich auszuliefern. Er soll auch wirklich in Lyon wegen Bankerotts vor den Geschworenen gestanden haben, aber freigesprochen worden sein. Vor zwei Jahren war er in Worms; er ist hier als reicher Mann aufgetreten, hat sich sehr freigebig gezeigt und durch Akte großer Wohlthätigkeit gegen seine Stammesgenossen ausgezeichnet! Er sprach gern und mit Bewunderung von seinem Sohne, dem er alles, was er besitze, seinen ganzen gegenwärtigen Reichthum verdanke. Diese Genealogie wird allerdings in dem Charakter und Lebensgang des Cornelius Herz vieles erklären.

† **Vom Untergang der „Victoria“.** Der berühmte Schiffsbaumeister Sir Charles Mark Palmer, der viele Kriegsschiffe in Jarrow on-Tyne gebaut hat, ist der Ansicht, daß der Zusammenstoß der „Victoria“ und der „Camperdown“ erfolgte, weil die Maschine eines der beiden Schiffe in Unordnung gerieth. Die bisher eingetroffenen Drahtmeldungen scheinen diese Ansicht nicht zu bestätigen, sondern eher darauf hinzudeuten, daß der Steuerapparat der „Victoria“ versagte. Der amtliche Bericht des Kontre-Admirals Markham, des provisorischen Befehlshabers des Mittelmeer-Geschwaders, kann vor Sonntag Abend nicht in London eintreffen. Sämmtliche Seeleute des Geschwaders sollen zum Appell antreten, um genau festzustellen, wer umgekommen und wer gerettet ist. Im Hinblick auf das traurige Geschick der „Victoria“ und ihrer Mannschaft ist es von Interesse zu erfahren, daß seit der Thronbesteigung des Hauses Hannover viele nach den Mitgliedern der königl. Familie benannten Schiffe mit manchem Unfall zu kämpfen gehabt haben. Das Schiff „Prinz Georg“ verbrannte 1758 und 400 zur Mannschaft gehörige Personen kamen dabei ums Leben. 1782 stießen das Schiff „Der königliche Georg“ und „Kempenfeldt“ zusammen und 600 Mann ertranken. 1798 wurde der „East Indiaman Royal Charlotte“ mit einem großen Verlust von Menschenleben in die Luft gesprengt. 1806 und 1807 gingen die Dubliner Packetboote „König Georg“ und „Prinz von Wales“ verloren und ein großer Theil der Mannschaft ertrank. In 1818 ging das Schiff „Die Königin Charlotte“ nicht weit von Madras mit der gesammten Mannschaft unter. Das Truppenschiff „Albert“ erlitt 1843 Schiffbruch, die an Bord befindlichen Soldaten des 64. Regiments wurden in einer wunderbaren Weise gerettet. In 1852 ging die „Königl. Adelaide“ in Sicht von Margate unter; 400 Menschenleben gingen dabei verloren. Später wurde die „Victoria“ unweit Gothenburg von einem Mißgeschick betroffen. In 1853 ertranken 67 Personen an Bord der „Königin Victoria“. In der Erinnerung der jetzigen Generation ist noch, daß die „Prinzessin Alice“ unweit Woolwich mit einem anderen Schiffe zusammenstieß, wobei 700 Menschen ertranken, und daß 1881 das Schiff „Victoria“ auf der Themse, Kanada, strandete und dieses Unglück 700 Menschen das Leben kostete.

† **Coulissengeschichten.** Die am Mittwoch Abend in Frankfurt am Main nach Schluß der Oper „Carmen“ erfolgte, in unserem letzten Mittagsblatte bereits gemeldete Verhaftung des Sängers Robert Stagno und seines Sekretärs Josef Finazer dürfte nicht nur für das Frankfurter Theater-Publikum, welches ihn und seine Partnerin Gemma Bellincioni noch in einigen Rollen hören sollte, sondern auch für den Sänger selbst eine große Ueberraschung gewesen sein. Der Haftbefehl ist vom Berliner Amtsgericht erlassen worden. Ueber die Vorgeschichte dieses Haftbefehls liegen uns folgende authentische Mittheilungen vor. Zwischen Stagno als Beklagtem und seinem früheren Impresario Emil Dürer als Kläger schwebt beim Berliner Landgericht in erster Instanz ein Zivilprozeß, über welchen bereits einmal ein Herrn Dürer ungünstiger und unzutreffender Bericht in einzelne Zeitungen lanzirt worden war. Am 10. Mai cr. erschien nun in der Mailänder Zeitung „Corriere della Sera“ eine Berliner Depesche, welche in der Uebersetzung etwa folgenden Wortlaut hatte: „Aus Berlin erhalten wir die Nachricht, Giulio Belmonte Cangialosi, der bekannte Industrieritter, der sich augenblicklich in Berlin im Gefängniß befindet, soll, wie behauptet wird, das Haupt einer ausgebreiteten Verbrecherbande sein, deren hervorragendstes Mitglied ein gewisser Emil Dürer ist, der aus Berlin wenige Tage vor der Verhaftung des Cangialosi schwand. Die Polizei hat ermittelt, daß der wahre Name Dürer's „Dingueler“ ist, daß er von Geburt Böhme und nicht amerikanischer Bürger ist, wie er vorgiebt. Nach gewissen Daten befindet sich Dingueler in Italien.“ Dürer, der im Jahre 1890 hier in Berlin bei Freund u. Jäckel das Werk „Edison“ hat erscheinen lassen und als Journalist und Impresario in Italien und speziell in Mailand wohlbekannt ist, hielt sich zur Zeit mit der „Falstaff-Tournee“ in Triest auf und erfuhr auf telegraphische Anfrage von der Redaktion, daß diese Nachts eingetroffene Depesche, welche mit „Ugo“ unterschrieben war, in dem Glauben, daß sie von dem berliner Korrespondenten Ugo Sogliani herrühre, aufgenommen sei. Herr Sogliani hatte ebenfalls sofort angefragt, wer diese Depesche, welcher er vollkommen fern stehe und die sich sofort als plumpe Verleumdung charakterisire, eingesandt habe. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Stagno, der aus dem Zivilprozeß mit Dürer dessen ursprünglichen Familien-Namen und seine Staatsangehörigkeit wissen konnte. Dürer stellte bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag nur wegen verleumderischer Beleidigung, da bei einem solchen durch die Presse begangenen Bubenstück sicherlich ein öffentliches Interesse zur Strafverfolgung vorliege. Auch die Berliner Polizei hatte durch ihre italienischen Agenten bereits von der Depesche im dienstlichen Interesse Mittheilung erhalten und interessirte sich dafür, ihren anonymen Mitarbeiter bei der Entdeckung der Verbrecherbande kennen zu lernen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte die Beschlagnahme des Depeschen-Originals bei dem Berliner Telegraphenamte und die Schriftvergleichung ergab zur Evidenz, daß der Schreiber des Originals Stagno's Privatsekretär Josef Finazer sein müsse. Hieraus war nun die Theilnahme des Stagno als Anstifter zu folgern. Nun wäre die Depesche nur eine verleumderische Beleidigung, wenn ihre Urheber nicht die Unterschrift „Ugo“ gebraucht hätten. Hierdurch gaben sie dem Telegramme den Charakter einer Urkunde, welche zum Beweise von Rechten und Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist und sie begingen, indem sie von derselben zum Zwecke der Täuschung der Redaktion Gebrauch machten, eine Urkundenfälschung. Dieselbe ist sogar gemäß § 268 des St.-G.-B. eine schwere, weil sie begangen ist, um einem anderen Schaden zuzufügen. Die Staatsanwaltschaft hatte am 27. Juni Antrag auf Verhaftung gestellt, an demselben Tage noch ist der Haftbefehl vom Gerichte erlassen und schon Tags darauf in Frankfurt a. M. vollstreckt worden.

† **Wie viel Zeitschriften giebt es in Deutschland?** Dem soeben im 34. Jahrgang erschienenen Sperlingschen Adreßbuch der deutschen Zeitschriften und der politischen Tagesblätter für 1893, bekanntlich das weitaus ausführlichste und genaueste seiner Art, entnehmen wir, daß sich die Zahl der gegenwärtig erscheinenden deutschen Zeitschriften (Wochen-, Monats- u. s. w. Blätter jeder Art) auf nicht weniger als 3644 beziffert, gegen 3538 im Jahre 1892, 3443 im Jahre 1891, 3204 im Jahre 1890, 2982 im Jahre 1889 und 2729 im Jahre 1888, im letzten Jahre also eine Zunahme von 106 und seit 1888 eine Vermehrung von 915 Blättern.

† **Im Spielsaale zu Montecarlo** kam es kürzlich zu einer argen Skandalscene. Ein Oberaufseher wurde gewahr, daß ein Croupier Banknoten in seinem Hemdschlitz verschwinden ließ, und forderte den Schwindler auf, sich sofort vom Spieltische zu entfernen. Statt aller Antwort versetzte ihm der Croupier mit der kleinen Schaufel, mit der die klingende Münze eingesammelt wird, einen Schlag in's Gesicht und warf sich dann auf ihn, um ihn recht gründlich mit der Faust zu bearbeiten; nur mit Mühe konnten die Anwesenden den übel zugerichteten Aufseher den Händen des Biedermanns entreißen und in Sicherheit bringen.

Edel, mein armes Kind, sagte sie, nähertretend. Liebe…ll legte sie den Arm um ihre Schulter, und ihren tröstlichen …orten gelang es endlich, die Trauernde zu beruhigen; ohne …derstreben ließ diese sich von der Leiche fortführen.

In dem kleinen Nebenzimmer, das trotz seiner bescheidenen …sstattung den Eindruck peinlichster Ordnung und gemüth…er Behaglichkeit machte, führte die Alte ihren Schützling …nem Binsen-Lehnstuhl am Fenster, in den Edel sich …erließ; eine prächtige graue Dogge, die sich am Boden …ckte, stand auf und legte schmeichelnd den Kopf auf die … der jungen Herrin, mit den treuen, ehrlichen Augen zu … aufschauend.

Edels schlanke Hand strich liebkosend den Hals des …ieres, dann lehnte das junge Mädchen sein Haupt an die …st der alten Freundin.

Mütterchen Torsten, flüsterte sie, mir ist so weh.

…a, ja, glaubs schon, Liebchen, weinen Sie sich nur …änen thun gut und machen das Herz leichter, wenn …mmer allzu schwer darauf drückt. Herr, Du mein Gott, … plötzlich, sich unterbrechend, ich vergesse ganz, daß ich … auf dem Feuer habe; na — das ist eine schöne Ge…hichte — hm — hm — hm.

Mit diesen Worten eilte sie fort, und Edel blieb mit …rem Hunde allein. Sie blickte auf das Stückchen Garten…nd hinaus, in dessen Stiegen der Regen kleine Bäche und …innsale gebildet hatte, und während sie dem rieselnden Lauf …erselben mit den Augen folgte, und die Regentropfen auf das …ußere Fensterblech klatschten, zogen an ihrem Geist die Erinne…ungen ihres jungen sechszehnjährigen Lebens vorüber, das so ganz, ganz anders verflossen war, als dasjenige anderer Kinder. Nirgends seßhaft, von unstäter Wanderlust getrieben, hatten Vater und Mutter mit dem alten treuen Diener Anselm Christopher die Welt durchstreift, und der richtige Begriff des Wortes „Heimath“ war der kleinen Edel stets fremd geblieben. Zeitweise hatte der Vater als Schauspiel-Direktor einer wandernden Gesellschaft vorgestanden, zeitweise hatte er auch wohl als Schauspieler an der einen oder anderen Bühne selbstthätig gewirkt, dann kam der Tod der schönen Mutter, die sie auf dem Friedhof zu Andernach am Rhein zur Ruhe bestatteten, des Vaters langes Siechthum, das ihn hier auf sein letztes Krankenlager warf. Nun war auch er gestorben, und Edelgarde stand allein, Niemand zu ihrem Schutz, als der alte Christopher und ihre Dogge Lord. Ob sie reich war, wußte sie nicht, wohl aber, daß sie nun zu ihren Verwandten reisen sollte. Wer waren diese Verwandten? fremde Menschen in fremden Landen — wie würde man sie dort aufnehmen?

So in Gedanken, Edelgarde? redete sie eine tiefe Stimme an, und umsehend gewahrte sie des Heimgegangenen treuen Gefährten Anselm Christopher, eine breitschultrige kräftige Gestalt; ein voller eisgrauer Bart umrahmte ihm Kinn und Wange.

Das Mädchen sprang auf und lief ihm entgegen.

Christopher, sagte sie, sich zutraulich an ihn schmiegend, Du gehst doch mit mir, nicht wahr? Du lässest mich nicht allein bei den fremden Leuten?

Nein, Edel, das darf ich nicht, es wird nun Alles ganz anders werden, als es bisher war. Komm, setze Dich zu mir, ich will Dir sagen, was Du nun doch einmal erfahren mußt. Morgen Abend, wenn der Vater begraben, reisen wir fort in ein fernes Land, wo für Dich ein neues und, ich hoffe, schöneres Leben beginnen soll. An das alte darfst Du dann nicht mehr denken, auch nicht an die Menschen, die Dir da begegnet sind.

Das kann ich nicht, Anselm Christopher, antwortete Edel bestimmt, an Dich zum Beispiel werde ich immer denken und an Mütterchen Torsten und an viele Andere, die mir Gutes gethan haben. Papa hat gesagt, Dankbarkeit sei das beste und edelste Gefühl, das ein Herz hegen müsse, so lange es Anspruch darauf mache, gut zu sein, und siehst Du, Christopher, setzte sie nun mit leisem Lächeln hinzu, ich möchte gern ein gutes Herz haben.

Das hast Du, Du Goldkind, antwortete der Alte, zärtlich über das weiche schwarzbraune Haar des Mädchens streichend, und Gott der Herr erhalte es Dir da draußen in der Welt, die so schön und so glänzend und so voller Gefahren ist.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Im Verlage der Verlagsanstalt und Druckerei A. G. (vormals J. F. Richter) in Hamburg ist in neuer Auflage erschienen: Schlutius, Die Nordseebäder auf Anaum (Mk. 2), Storm und Philipp, Führer durch Hamburg und die Nordseebäder (Mk. 1.—), Seeligs Führer durch den Harz (M. 2. —). Wir heißen diese Reisehandbücher zur jetzigen Zeit sehr willkommen, denn sie bieten in knapper kurzer Darstellung alles, was für den Reisenden wissenswerth und nöthig ist, der Preis ist zudem so billig gestellt, daß jedermann die Anschaffung ermöglicht ist.

[D]er schlagfertige Croupier wurde natürlich an die Luft gesetzt und erhielt nicht einmal den üblichen Zehrpfennig, der in Montecarlo sonst jedem Ausgeplünderten und Hinausgeworfenen verabreicht wird.

Aus den Bädern.

Bad Langenau. Die Saison hat sich in diesem Jahre bis jetzt sehr gut entwickelt. Einzelne Häuser sind schon vollständig, viele gut besetzt, wenn auch durch Abreisende immer wieder Wohnungen vakant werden. Für Juli und August ist eine bedeutende Anzahl größerer Wohnungen bestellt, so daß zu hoffen ist, daß der Besuch des Bades ein sehr guter sein wird. Die Promenade ist in den Kurstunden schon recht belebt, und fand die letzte Réunion auch von Herren aus der Nachbarschaft rege Betheiligung. Am 21. d. Mts. wurde der erste gemeinschaftliche Ausflug nach dem Wölfelsfall gemacht, an welchem über 50 Personen Theil nahmen. Im Saale der guten Laune wurde von der Kurkapelle, die auch mitgefahren war, zu einem Tänzchen aufgespielt. Im Badehause herrscht während der Vormittagsstunden sehr reges Leben und werden namentlich Moorbäder in relativ sehr großer Anzahl gegossen, woraus man schließen darf, daß die ausgezeichneten Resultate des Langenauer Moores von Jahr zu Jahr mehr gewürdigt werden.

Die Verwaltung des Ostseebades Misdroy, das im Sommer 1892 die stattliche Zahl von 8615 Gästen aufzuweisen hatte, ist auch für die diesjährige Saison bemüht gewesen, bessernde Hand an die bestehenden Einrichtungen zu legen und Neues zu schaffen. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der Chaussirung und Pflasterung der Straßen und der Bepflanzung derselben mit Bäumen geschenkt. Der große Platz auf den Vordünen wurde in einen Konzertplatz umgewandelt und durch Anpflanzungen von Sträuchern auf beiden Seiten abgeschlossen. Konzertplatz und Orchester werden übrigens, wie alle Räumlichkeiten des Kurhauses und alle Parkanlagen des großen Kurgartens, elektrisch erleuchtet. Der Wirthschaftshof zwischen Kurhaus und Kaiserhalle ist verschwunden und hat Parkanlagen Platz gemacht, in deren Mitte sich in Form eines Tempelchens eine Verkaufshalle erhebt. Als eine mit allseitiger Anerkennung begrüßte Neuerung wurde auf dem großen Konzertplatze, seitlich vom Konzertsaale ein Wiener Kafé errichtet; dem Kaféberge, der von dem Kurhauspächter mit übernommen ist, wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Durch Vermehrung der Sprengwagen wird für die Beseitigung etwaigen Staubes noch schneller Sorge getragen werden, wie bisher; In den Preisen für die kalten Bäder sind Veränderungen vorgenommen worden, so daß neben Einzelkarten zu 50 Pfennigen, zwanzig Bäderkarten zum Preise von 8 Mark, 45 Tage gültige Karten zu 14 Mark, und den ganzen Sommer gültige Abonnements zum Preise von 20 Mark ausgegeben werden. Die Kur- und Musiktaxe wurden in eine Gebühr verschmolzen und die Höhe der Sätze nicht bloß von der Anzahl der Personen, die zu einer Familie gehören, sondern auch von der Zeitdauer des Aufenthaltes in Misdroy abhängig gemacht, so zwar, daß eine Anwesenheit bis zu 14 Tagen, von der von sechs Wochen und über sechs Wochen unterschieden ist.

Landwirthschaftliches.

⊙ **Pleschen,** 27. Juni. Der Roggen steht in hiesiger Gegend durchweg gut; namentlich findet man prächtiges Korn nach der russischen Grenze zu auf dem Territorium Tursko. Ueberhaupt ist ziemlich mannshoher Roggen hier nicht selten, sodaß, obgleich „Peter Purzel (29. Juni), der dem Korn die Wurzel sticht", nahe ist, unsere Landwirthe in Beziehung auf die Roggenernte beruhigt sein dürften. Günstig ist auch die Blüthezeit des Roggens verlaufen, sodaß ein mindestens normaler Körnerertrag zu erwarten steht. — Der Stand des Weizens giebt ebenfalls zu Besorgnissen keinen Anlaß, und wenn derselbe auch hier und da in Folge der lang anhaltenden Dürre etwas zurückgeblieben ist, so wird der am 24. und 25. d. Mts. eingetretene Regen und die darauf gefolgte warme Witterung dem Weizen in seinem Wachsthum nachhaltig förderlich sein. Gegenwärtig steht er in voller Blüthe und bei günstiger Witterung ist eine gute Weizenernte zu erwarten. — Das Sommerkorn hat in hiesiger Gegend nicht so sehr durch die Dürre gelitten, als in Gegenden mit leichterem Boden, und wenn es auch auf einigen Strecken zurückgeblieben ist, so wird doch die jetzt eingetretene günstigere Witterung noch gründlich nachzuhelfen vermögen. — Allgemein befürchtete man, daß die Knollenbildung der Kartoffeln bei der anhaltenden Trockenheit nicht in gewünschtem Maße werde vor sich gehen können; doch auch diese Befürchtungen hat der letzte Regen verscheucht, obwohl zugegeben werden muß, daß gerade die Kartoffel noch einigen Regens benöthigt wäre, um eine reichliche Ernte erhoffen zu lassen. — Heu- und Kleeernte sind, wenn auch nicht in reichlichen Erträgen, so doch sehr gut eingebracht worden, sodaß die Qualität die Quantität einigermaßen aufwiegen dürfte.

X. **Usch,** 28. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt hat die Heuernte in diesen Tagen begonnen. Leider sind die Erträge der besten Netze- und Küddowwiesen in diesem Jahre nicht zufriedenstellend; sie stehen bedeutend gegen die der letzten beiden Jahre zurück. In Folge der anhaltenden Dürre im Mai und Juni ist das Gras auf den etwas höher liegenden Wiesen völlig ausgebrannt. Der Roggen auf starkem Boden hat durch die trockene Witterung weniger gelitten und verspricht eine gute Ernte, auf leichterem (Sand-) Boden hingegen fing derselbe schon in und kurz nach der Blüthezeit an zu vertrocknen. Gerste und Hafer stehen durchweg gut und versprechen ebenfalls eine reichliche Ernte. Der Weizen ist auch im Wachsthum etwas zurückgeblieben. Die Kartoffeln sind schön und gleichmäßig aufgegangen und haben sich trotz der Trockenheit und der Nachtfröste, welche noch Ende voriger Woche hier keine Seltenheit waren, gut gehalten. Ein anhaltender, durchdringender Regen in den beiden letzten Nächten hat sämmtlichen Pflanzen, ganz besonders aber den im Frühjahr gesäten Futtergewächsen, welche sich in Folge der großen Trockenheit wenig entwickeln konnten, die lang ersehnte Erfrischung gebracht.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 28. Juni. Der Futtermangel wird auch hier schon recht fühlbar, trotzdem wir vorwiegend schweren fruchtbaren Boden haben. In Folge der langen anhaltenden Dürre sind die Viehweiden vollständig ausgebrannt, sodaß das meiste Vieh im Stall gefüttert werden muß. Kleeheu giebt es hier in diesem Jahre fast garnicht; die Kleeäcker mußten im Frühjahr bei den meisten Besitzern umgeackert werden. Das Wiesenheu ist in der Quantität auch bedeutend gegen das Vorjahr zurückgeblieben. Der Zentner Heu kostet hier bereits 6—7 M. und wird später noch einen bedeutend höheren Preis erreichen. In Folge dieses Futtermangels gehen die Rindviehpreise auch rapide rückwärts. Tritt der lange ersehnte Regen nicht bald in durchdringender Stärke ein, so dürfte auch noch ein großer Strohmangel eintreten, denn das Sommergetreide, welches bisher eine gute Ernte versprach, leidet sehr unter der anhaltenden Dürre, ebenso auch die Hackfrüchte.

Marktberichte.

** **Breslau,** 30. Juni, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen ruhig, per 100 Kilo weißer 14,70—15,20—15,70 M., gelber 14,20—14,80—15,60 M. — Roggen niedr., bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,80—14,20—14,50 M. — Gerste ruhig, per 100 Kilo 14,30—14,90—15,20—15,70 M. — Hafer ruhiger, per 100 Kilogramm 15,10 bis 16,10 bis 16,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 12,75—13,50 M. — Erbsen fester, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00 bis 15,00—16,00 M., Viktoria- 16,00—17,00—18,00 M., Futtererbsen 13,50—15,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 13,50—14,50 Mark. — Lupinen fest, per 100 Kilogramm gelbe 12,00 bis 12,25 Mark, blaue 9,00—10,00 M. — Wicken gefragter, per 100 Kilogramm 13,00—14,00 M. — Oelsaaten nominell. — Schlagleinsaat ruhig, per 100 Kilogramm 21,00—23,00—24,00 Mark. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Rapskuchen ziemlich fest, per 100 Kilogr., schlesische 13,75—14,25 M., fremde 13,00—13,50 M. — Leinkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogr. schlesische 15,25—15,75 M., fremde 14,25 bis 14,75 M. — Palmkernkuchen ziemlich fest, per 100 Kilogr. 12,50—13,00 Mark. — Kleesamen rother gefragt. — Mehl ruhig, per 50 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,50—23,00 Mark, Roggenmehl 00 22,00—22,50 M., Roggen-Hausbacken 20,75—25,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,80—10,20 Mark. — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,60—9,10 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,80—9,20 M. — Kartoffeln schwacher Umsatz, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,20—1,30 Mark.

Stettin, 29. Juni. Wetter: Gewitterneigung. Temperatur Temperatur + 21° R. Barom. 764 Mm. Wind: WSW.

Weizen flau, per 1000 Kilogr. loko 150—155 M., per Juni und per Juni-Juli 157 M. Br., per Juli-August 157 M. Br., per Sept.-Okt. 161,5—161 M. bez., per Oktober-November 162,5 M. Gd. — Roggen flau, per 1000 Kilogramm loko 132 bis 139 M., per Juni und per Juni-Juli und per Juli-August 142—141,5 M. bez., per Sept.-Okt. 147—146,5 bis 147 M. bez., per Oktober-Novbr. 148 M. Br. und Gd. — Hafer per 1000 Kilogr. loko 158—166 M. — Spiritus flauer, per 10 000 Liter Proz. loko ohne Faß 70er 36,6 M. bez., per Juni und per Juni-Juli 70er 35,5 M. nom., p. August-Septbr. 70er 36 M. nom. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 157 M., Roggen 141,75 M., Spiritus 70er 35,5 M. — Nichtamtlich: Hering. Shetl. Voll- 29—33 M. tr., Mediums große Umsätze, Vorrath ziemlich geräumt 22—25 M. trans. (Ostsee-Ztg.)

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. Juni. **Schluß-Kurse.**

			Not. v. 29
Weizen	pr. Juni-Juli	156 75	157 —
do.	Sept.-Okt.	161 25	161 50
Roggen	pr. Juni-Juli	145 50	146 50
do.	Sept.-Okt.	150 —	150 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 29.
do.	70er loko	36 80	37 50
do.	70er Juni	35 10	35 50
do.	70er Juni-Juli	35 10	35 50
do.	70er Juli-Aug.	35 10	35 50
do.	70er Aug.-Sept	35 70	36 —
do.	70er Sept.-Okt.	35 80	36 10
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 29			Not. v. 29
Dt.3% Reichs-Anl.	86 70	86 40	Poln. 5% Pfdbrf.	66 50	66 20
Konsolid. 4% Anl.	107 20	106 75	do. Liquid.-Pfdbrf	65 40	— —
do. 3½% „	100 75	100 40	Ungar. 4% Goldr	95 40	95 20
Pos. 4% Pfandbrf.	102 20	102 10	do. 4% Kronenr.	91 60	91 60
Pos. 3½% do.	97 30	97 40	Oestr. Kred.-Akt.	172 90	172 50
Pos. Rentenbriefe	103 —	— —	Lombarden	42 60	42 60
Pos. Prov.-Oblig.	96 40	96 40	Disk.-Kommandit	179 40	179 —
Oesterr. Banknoten	164 95	165 10			
do. Silberrente	79 60	80 30	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	213 95	213 80	befestigend		
R.4½%Bodk.Pfdbr.	101 90	101 70			

Ostpr.Südb.E.S.A	73 70	73 50	Schwarzkopf	235 70	235 70
Mainz Ludwighfdt.	109 40	109 60	Dortm.St.-Pr. L. A.	48 75	50 —
Marienb.Mlaw.dto	71 75	70 10	Gelsenkirch. Kohlen	127 30	127 70
Griechisch4%Goldr.	32 20	31 —	Inowrazl. Steinsalz	35 25	35 —
Italienische Rente	90 25	90 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	59 75	60 25	It.Mittelm.E.St.A.	98 70	98 25
Russ4%konsAnl 1880	98 20	98 10	Schweizer Zentr.	120 40	120 30
do.zw.Orient.Anl.	67 20	67 20	Warsch. Wiener	205 60	205 50
Rum. 4% Anl.1880	81 70	82 50	Berl. Handelsgesell.	133 50	134 20
Serbische R. 1885.	73 40	79 70	Deutsche Bank-Akt.	154 70	155 —
Türk.1% kons. Anl.	22 60	22 85	Königs- u. Laurah.	97 50	97 40
Diskonto-Komman.	179 70	179 40	Bochumer Gußstahl	116 25	116 40
Pos. Spritfabr.B.A	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 172 60, Diskonto-Kommandit 178 —
Russische Noten 214 25.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1893.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 6. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 211, belegen zu Raczyce; Fläche 2,54,20 Hektar, Reinertrag 16,02 M.

Amtsgericht Bentschen. Am 4. Juli, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 3 Chrosnitz im Kreise Meseritz; Fläche 10,50,50 Hektar, Reinertrag 54,42 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Bojanowo. Am 12. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke: Punitz (Stadt) Nr. 154 und Punitz (Feld) Nr. 94 (Wohnhaus in der Posenerstraße zu Punitz und Bockwindmühle in der Gemarkung Smilowo) Nutzungswerth 50 M. bezw. Fläche 0,02,50 Hektar, Reinertrag 30 M.

Amtsgericht Grätz. Am 10. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 319, Gemarkung Buk; Fläche 0,37,20 Hekt., Reinertrag 4,89 M., Nutzungswerth 298 M.

Amtsgericht Kempen. 1) Am 4. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Siemianice Nr. 114; Fläche 1,15,70 Hektar, Reinertrag 14,94 M., Nutzungswerth 12 M. — 2) Am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Pomiany Nr. 9, Fläche 6,23,40 Hektar, Reinertrag 27,57 M., Nutzungswerth 24 M. — 3) Am 13. Juli, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Turze Nr. 5, Fläche 8,85,20 Hektar, Reinertrag 70,83 M., Nutzungswerth 12 M.

Amtsgericht Kosten. 1) Am 3. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 110, Gemeindeflur Gradowice, Kreis Schmiegel, Fläche 1,90,80 Hekt., Reinertrag 10,98 M., Nutzungswerth 18 M. 2) Am 10. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundst. Blatt Nr. 53, Gemeindeflur Willanowo, Kreis Schmiegel, Fläche 1,89,10 Hekt., Reinertrag 31,38 M., Nutzungswerth 54 M.

Amtsgericht Krotoschin. 1) Am 3. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 35, belegen zu Biadki; Fläche 15,23,80 Hektar, Reinertrag 108,81 M., Nutzungswerth 75 M. — 2) Am 5. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 15, belegen zu Baschkow; Fläche 19,09,90 Hektar, Reinertrag 198,36 M., Nutzungswerth 120 M. — 3) Am 8. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 366 Krotoschin — Fläche 0,76,70 Hektar, Reinertrag 36,69 Mark, Nutzungswerth 630 M.

Amtsgericht Pleschen. Am 6. Juli, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Sobótka Nr. 21, im Kreise Pleschen; Fläche 18,96,11 Hektar, Reinertrag 224,91 M., Nutzungswerth 135 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 7. Juli, Vorm. 9 Uhr[illegible] stück Blatt Nr. 27 Band II des Grundbuchs von D[illegible] Fläche 26,99,30 Hektar, Reinertrag 203,67 M., Nutzun[gswerth] 90 M. — 2) Am 10. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstü[ck] Nr. 75, Jersitz, Kreis Posen-Ost; Fläche 0,03,54 Hektar, N[utzungs]werth 873 Mark.

Amtsgericht Schrimm. 1) Am 1. Juli, Vorm. 9 Uhr[illegible] stück Blatt Nr. 24, Swiączyn-Hauland; Fläche 6,75,6[illegible] Reinertrag 35,10 M., Nutzungswerth 60 M. — 2) Am [illegible] Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Borek-[illegible] Fläche 25,78,60 Hektar, Reinertrag 168,27 M., Nutzun[gswerth] 120 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 14. Juli, Vorm. 10 U[hr:] Grundstück Blatt 21 Schleumchen; Fläche 1,685 Hektar, Reiner[trag] 1,80 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Wreschen. Am 11. Juli, Vormittags 9 Uh[r:] Grundstück Blatt Nr. 8, belegen zu Ostrowo (bei Stralkow[o]) Fläche 30,18,60 Hektar, Reinertrag 238,47 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 8. Juli, Vorm. 10 [Uhr:] Grundstück Blatt Nr. 19, belegen zu Wiensowno; Fläche 28,[illegible] Hektar, Reinertrag 549,16 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 1. Juli Vorm. 8½ U[hr:] Grundstück Blatt 7, belegen in Radosiew; Fläche 25,75,23 Hek[tar,] Reinertrag 91,17 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Inowrazlaw. Am 10. Juli, Vorm. 10 U[hr:] Grundstück Dombrowken Nr. 72; Fläche 5,07,48 Hektar, Re[in]ertrag 35,91 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 11. Juli, Vorm. 9½ [Uhr:] Grundstück Blatt 679, belegen zu Usch; Fläche 0,08,20 [illegible] Nutzungswerth 225 M.

Amtsgericht Schönlanke. Am 14. Juli, Vorm. 9 [Uhr:] Grundstück (Freibauerngut) Blatt 57A, eingetragen im G[rund]buche von Niekosken (Kreis Czarnikau); Fläche 81,73,33 [illegible] Reinertrag 314,22 M., Nutzungswerth 234 M.

Amtsgericht Tremessen. Am 10. Juli, Nachmittags [illegible] Grundstück Blatt 39, belegen zu Rogowo Altstadt Nr. 8; [illegible] 3,54,80 Hektar, Reinertrag 4,28 Thlr., Nutzungswerth 134 M[.]

Amtsgericht Wirsitz. 1) Am 6. Juli, Vormittags 9 [illegible] Grundstücke Stadt Wissek Blatt Nr. 94 und Blatt Nr. 218, F[läche] 2,77,30 und 0,89,30 Hektar, Reinertrag 20,34 und 10,50 M. — [illegible] Am 13. Juli, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 9, belegen [zu] Bnin; Fläche 10,06,00 Hekt., Reinertrag 83,67 M., Nutzungswert[h] 60 Mark.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 12. Juli, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 325, Stadt Wongrowitz, Kreis Wongrowitz; Fläche 0,15,80 Hektar, Reinertrag 90 M., Nutzungswerth 24 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 29. Juni wurden gemeldet:

Eheschließungen.

Magistrats-Bureaudiätar Ludwig Häusler mit Wanda Na[illegible]. Handelsmann Salomon Simon mit Jette Basch.

Geburten.

Eine Tochter: Kaufmann Louis Ettisch.

Sterbefälle.

Arbeiter Martin Urbanski 65 Jahre. Unverehelichte Mar[illegible] Winter 20 Jahre. Richard Kayser 8 Mon. Helene Gromad[illegible] 4 Mon. Wanda Hundt 3 Wochen. Roman Danderski 8 Jah[re.] Kaufmann Stanislaus Szuminski 18 Jahre. Hedwig Sobcz[illegible] 8 Monate.

Geschäftliche Nachrichten.

Die **Eisengießerei von Max Kuhl,** hier, war vorgestern bis spät Abends mit Gießen von **Chaussee-Walzen** beschäftigt und sind deren Resultate, wie wir hören, sehr günstig ausgefallen. In der nächsten Woche kommen ferner zwei derartige Walzen, die per Stück ca. 80 Zentner wiegen, zum Guß, sowie eine Anzahl großer Säulen und Stützen 2c. Auch im Uebrigen ist diese Fabrik jetzt stark beschäftigt.

[Am]tliche Anzeigen.

[Beka]nntmachung.

[In unser]e[m] Firmenregister des [unterzeich]neten Gerichts ist heute [unter lau]fender Nr. 169 die [Firma Li]ppmann Licht zu [Schroda] und als deren Inhaber [der Ka]ufmann **Lippmann** [Lich]t zu Schroda eingetragen [worde]n. 8598

[Sc]hroda, den 26. Juni 1893.

[Kö]nigliches Amtsgericht.
Abtheilung V.

[B]ekanntmachung.

[In] unser Firmenregister ist [heute] zufolge Verfügung vom [.. J]uni 1893 unter Nr. 43 die [Firma]

[„]Jozef Stanisz"

[mit d]em Niederlassungsorte Ja[rot]in und als deren Inhaber [der K]aufmann **Joseph Sta[nisz] i[n] Tumidaj** eingetragen [worden]. 8599

[Jaro]schin, den 27. Juni 1893.

[Köni]gliches Amtsgericht.

[Beka]nntmachung.

[Bei d]er planmäßig stattgehabten [Auslo]sung sind folgende am 1. [....]1893 bei der Kreiskasse [zu Ra]witsch und der Landeshaupt[kasse] in Posen einzulösende An[leih]escheine des Kröben'er Kreises [gez]ogen worden: 1294

[v]on der 4½prozentigen Anleihe — II. Ausgabe —
[L]itt. D. 22 31 36 68 113 142 162 290 zu 200 M.,

von der 4prozentigen Anleihe — III. Ausgabe —
Litt. B. 2 72 zu 1000 M.
„ D. 8 46 61 72 zu 200 M.

Mit Bezug auf die Bekannt[machung] vom 30. Januar 1892 [wi]rd nochmals veröffentlicht, daß [bei] der für das Jahr 1892 er[fo]lgten Auslosung folgende, am [.. A]ugust 1892 einzulösen ge[wesen]e Scheine gezogen waren:

[von] der 4½prozentigen Anleihe — II. Ausgabe —
[Lit]t. C. 55 59 zu 500 M.
[„] D. 139 164 397 zu 200 M.,

[vo]n der 4prozentigen Anleihe — III. Ausgabe —
[Li]tt. B. 67 über 1000 M.
„ C. 37 über 500 M.
„ D. 3 19 37 51 76 100 zu 200 M.

[R]awitsch, den 30. Januar 1893.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Rawitsch.
Lewald.

[B]ekanntmachung.

[B]ei der in Gemäßheit des [Aller]höchsten Privilegiums vom [..]Juli 1867 am 26. v. Mts. er[folg]ten Auslosung von Obliga[tione]n der Stadt Krotoschin sind [folg]ende Nummern gezogen [wo]rden:

[Lit]t. A. 95, 229, 248, 263, 265, 53, 42, 13, 232, 52, 134, 54, 36, 266, 296, 19, 127, 227, 133, 281, 129, 84, 197, 183, 76.
[...] 91.
[...]9.

[Die In]haber dieser Obliga[tio]nen werden aufgefordert, den [ver]schriebenen Kapitalsbetrag [gege]n Rückgabe der betreffenden [Sch]uldverschreibung **vom 2. Ja[nua]r 1894 ab** bei unserer [Kämmerei]kasse in Empfang zu nehmen. [Mit] dem Schlusse dieses Jahres [hört] die Verzinsung der ausge[loost]en Obligationen auf. 7542

[Kr]otoschin, den 2. Juni 1893.

[D]er Magistrat.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.